

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

289 (23.10.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695524)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptverleger: Dr. Dr. Konrad Barth, gleichzeitig Verleger, Schriftf. u. Bild. ...

Nummer 289

Oldenburg, Freitag, den 23. Oktober 1936

70. Jahrgang

Gefährliche Spannungen in Belgien

Nachtprobe der Reristen

Brüssel, 22. Oktober.

Die innerpolitische Lage steht im Zeichen einer wachsenden Spannung zwischen der Regierung und der Bewegung. Die Erklärung Degrelles, die für Sonntag angelegte Massenfundgebung in Brüssel trotz des Regierungsverbotes abzuhalten, hat zu einer gefährlichen Zuspitzung der Lage geführt...

Die Regierung hat sich zunächst darauf beschränkt, die Vorbereitungen für die Versammlung am Sonntag zu erschweren. Die beantragten Sonderzüge, mit denen die Versammlung ihre Anhänger am Sonntag nach Brüssel führen wollte, sind von der Eisenbahnverwaltung nicht genehmigt worden...

Die Regierung scheint übrigens doch nicht ganz sicher zu sein, daß es ihr gelingen wird, die Versammlung vollständig zu unterbinden, denn im Innenministerium sind am Donnerstag in einer Besprechung der zuständigen Ressorts die Maßnahmen geprüft worden, die für den Fall ergreifen werden sollen, daß die Versammlung doch stattfindet...

In der belgischen Öffentlichkeit wird die Haltung der Regierung vielfach starker Kritik unterzogen. Der weitest große Teil der Bevölkerung hat kein Verständnis

dafür, daß die Regierung unter dem Druck der Marxisten die in der belgischen Verfassung garantierte Versammlungsfreiheit den Reristen gegenüber aufhebt, während den Sozialisten und Kommunisten nicht die geringsten Hindernisse bei ihrer volksverderbenden Versammlungsstätigkeit in den Weg gelegt werden.

Van Zeeland gegen die Reristen

Brüssel, 22. Oktober.

Ministerpräsident van Zeeland hielt am Donnerstagabend im Rundfunk eine Rede, in der er zur innerpolitischen Lage Stellung nahm und sich sehr scharf gegen die Bewegung wandte. Er legte die Gründe dar, die die Regierung veranlassen hätten, die für nächsten Sonntag angekündigte Versammlung der Reristen zu verbieten...

In seinen weiteren Ausführungen richtete der Ministerpräsident einen Appell an den Patriotismus seiner Mitbürger. Sie seien erwiebt über die Verhältnisse, die die kommunistische Propaganda in anderen Ländern angerichtet habe. Die Regierung sei gegen jeden Versuch einer kommunistischen Revolte gewappnet.

Massenverbannungen in der Sowjetunion

Moskau, 22. Oktober.

Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit erfolgten Verhaftungen angeblicher Trotski-Anhänger ist jetzt, wie hier bekannt wird, zahlreiche "verdächtige Personen" die Verhaftung in das Innere der Sowjetunion verbannt worden. In Moskau werden von dieser Anordnung, die in ihrem Ergebnis eine Verbannung gleichkommt, 12.000, in Leningrad 20.000, in Charkow 11.000 und in Riew 22.000 Personen betroffen. In Moskau sollen weiter 40 Ausländer, darunter 20 Frauen, verhaftet worden sein.

Ciano bei Göring

Berlin, 22. Oktober.

Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring gaben am Donnerstag zu Ehren des italienischen Außenministers Grafen Ciano ein Frühstück, an dem das italienische Botschaftspaar, sowie die Begleitung des Außenministers und die Mitglieder der italienischen Botschaft teilnahmen.

Von deutscher Seite waren u. a. mit ihren Damen anwesend Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Staatssekretär Körner, Staatssekretär General der Flieger Milch, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, von der deutschen Luftwaffe Generalleutnant Kesselring, sowie die Generale Christianen und Volkmann. Nach einer längeren Besprechung mit Außenminister Graf Ciano führte Ministerpräsident Generaloberst Göring die italienischen Gäste persönlich durch das neue Luftfahrt-

ministerium. Er zollte Ciano dankte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Schluß der Besichtigung herzlich für die ihm in so umfassender Weise neu vermittelten Einblicke.

Empfang beim italienischen Botschafter

Berlin, 22. Oktober.

Der italienische Botschafter und Frau Attolico gaben zu Ehren des in Berlin weilenden italienischen Außenministers Grafen Ciano am Donnerstagabend einen großen Empfang in den prächtigen Räumen der Botschaft. Die meisten Reichsminister und Reichsleiter waren, zum Teil mit ihren Gattinnen, erschienen. Man sah ferner die namhaftesten Vertreter der Partei, der Reichsbehörden und der Wehrmacht. Nach Darbietungen aus italienischen Opern durch den bekannten Bariton de Ruca, die Sängerin Caniglia und den Pianisten Reggelli, blieben die Gäste noch lange in angeregter Unterhaltung zusammen.

Tagesfragen

Und die geistigen Berufe? In dem Zentralblatt für Sozialpolitik und Wohlfahrtspflege "Soziale Praxis" geben der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Schrup, und seine Mitarbeiter eine ausführliche Uebersicht über die Arbeitslage der geistigen Berufe. Dr. Schrup stellt fest, daß von einer anormalen Arbeitslosigkeit in den geistigen Berufen, die mit der Wirtschaft unmittelbar verbunden sind, kaum mehr gesprochen werden kann. Dagegen vollzieht sich der Arbeitseinsatz der übrigen geistigen, insbesondere der künstlerischen Berufe, erfahrungsgemäß langsamer. Nach der letzten Berufsählung vom Juni 1933 betrug die Zahl der hauptberuflich tätigen geistigen Arbeiter rund 730.000. Bei der größten Gruppe, den Ingenieuren, Technikern, lednischem und naturwissenschaftlichem Personal hat sich die Arbeitsschlacht besonders günstig ausgewirkt. In dieser Gruppe ging die Zahl der Arbeitslosen von 55.608 im Jahre 1933 auf 7.189 im Jahre 1936 zurück. Bei den Angehörigen der künstlerischen Berufe, der zweitgrößten Gruppe, sieht das Bild dagegen etwas ungünstiger aus. Die Zahl der arbeitslosen Musiker ging von 23.889 im Jahre 1933 auf 14.547 im Jahre 1935 zurück. Bei den Schauspielern war ein Rückgang von 3472 auf 2011, bei den Sängern von 18.091 auf 13.092 zu verzeichnen. Bei den arbeitslos Gemeldeten dieser beiden Gruppen befinden sich allerdings viele, die aus Gründen des Alters nur noch bedingt für den vollen Arbeitseinsatz in freien Berufen in Frage kommen. Ingesamt bemüht sich im Jahre 1936 28.590 Angehörige freier Berufe bei den Arbeitsämtern um Arbeitsvermittlung. Im Juni 1933 betrug ihre Zahl noch 93.486. Es ist also ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Diese Zahlen werden von Dr. Schrup allerdings als "Annäherungswerte" bezeichnet, da der Begriff "geistige Arbeiter" nicht scharf abgegrenzt werden kann. Ein großer Teil der Angehörigen der freien Berufe schlägt bei der Suche nach Arbeit nicht den Weg über die Arbeitsämter ein, sondern geht dabei nach individuellen Bedürfnissen und Wünschen vor. Der Präsident Dr. Schrup weist bei der Betrachtung der Lage der geistigen Berufe darauf hin, daß der Beruf des geistigen Arbeiters besonders freiemempfindlich ist. Die Gründe dafür liegen nicht zuletzt in der starken Spezialisierung. Eine sorgfältige Auswahl des Nachwuchses ist daher notwendig. Berufsamtswärter und deren Eltern sollen sich hüten, aus äußerlichen Gründen den Beruf des geistigen Arbeiters höher zu werten als den des handwerklichen Facharbeiters.

Unterrichtsfilme Die Reichsstelle für Unterrichtsfilme zeigte am Mittwochabend in der Berliner Technischen Hochschule zehn Lehr- und Unterrichtsfilme, die für die Arbeit in den Schulen bestimmt sind. Der Veranstaltung wohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Reichsministerien, der Partei, der Diplomatie und der Schul- und Hochschullehrerschaft bei. Die Filme, die gezeigt wurden, fanden reichen Beifall. Sie sind ein Beispiel vorbildlicher Gemeinschaftsleistung von Wissenschaftlern, Pädagogen und Filmherstellern. Es wurden Lehr- und Kulturfilme gezeigt, denen als Unterrichtsmittel vom pädagogischen Standpunkt aus eine besondere Bedeutung zukommt, da sie in geschickter Weise das Interesse der Zuschauer auf die von ihnen behandelten Gebiete lenken. Im Rahmen der Veranstaltung gab Ministerialrat Dr. Zierold einen umfassenden Bericht über Arbeit und Leistung der Reichsstelle für Unterrichtsfilme. Die Reichsstelle bezieht sich ausschließlich des Schmal- und des Stummfilms. Sie hat in den zwei Jahren ihres Bestehens 131 Filme für die allgemein bildenden Schulen fertiggestellt, 9 für Fach- und Berufsschulen, vier für ländliche Nachschulen und 80 für Hochschulen. Sie hat an die Schulen des Reiches insgesamt 11.400 Schmalfilmapparaturen und 52.500 Schmalfilmrollen geliefert. Die Gesamtlänge der Filme beträgt bisher über 6.000.000 Kilometer. Die Erfolge der Reichsstelle sind auch im Ausland anerkannt worden, und ihre Arbeit hat bereits Nachahmung gefunden. Zahlreiche ausländische Pädagogen haben ihren Berliner Aufenthalt während der Olympischen Spiele dazu benutzt, der Reichsstelle einen Besuch abzustatten. Es sind bereits Bestrebungen im Gange, einen internationalen Lehrfilmaustausch zu schaffen.

"Kampf um 1 1/2 Milliarden" Vom 23. bis 31. Oktober findet in Köln die Reichsausstellung "Kampf um 1 1/2 Milliarden" statt, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers H. W. Darré steht. Aufgebaut und getragen von der Idee, daß die Erzeugungs- und Erhaltungsschlacht des deutschen Volkes durch eine Erhaltungsschlacht ergänzt werden muß, ist sie dazu berufen, der Öffentlichkeit die Hilfs- und Kampfmittel, die Technik und Forschung an die Hand geben, in anschaulicher Form vorzuführen und es dadurch jedem zu ermöglichen, an seinem Platz seine Aufgaben in dem Kampf gegen den Verderb zu erfüllen. Im Rahmen einer Pressekonferenz betonte der Direktor der Kölner Messegesellschaft, Dr. Gombes, daß die beiden Parolen, "Kampf dem Verderb" und "Kampf gegen Sachwertverluste" in den beiden Hauptabteilungen der Ausstellung ihren Ausdruck gefunden hätten. An der Abteilung "Kampf dem Verderb" ist der Reichswehrstand führend be-



Graf Ciano im Luftfahrtministerium. Der Staats- und Reichsflugminister Göring, zeigt dem italienischen Gast das Innere des neuen Gebäudes (Ober- und Unterdienstfl.)

teiligt. Hier wird zunächst auf die Bekämpfung der Tier- und Pflanzenkrankheiten und auf die Verhütung der Unkrautschäden hingewiesen. Ein besonders wichtiger Abschnitt ist der Getreidewirtschaft im Kampf gegen den Verberb gewidmet. Weiter hat der Reichsbund der Kleinrentner und Kleinrentner seine Schau aufgearbeitet, die zeigt, was der Gärtner und Ziedler wissen muß, um seine Produktion vor den vielen Schädlingen und Verderbmöglichkeiten zu schützen. Einen besonderen Ausziehungspunkt für die Hausfrau wird die Schau der N.S. Frauenvereine. Die Frau im Kampf gegen den Verberb" sein. Praktische Vorführungen und die Ausgabe von Rezepten und Ratsschlägen werden die Beweiskraft noch verstärken. Die 2. Abteilung der Ausstellung

gibt dem Kampf gegen Sachwertverlust in Industrie, Gewerbe und öffentlichen Betrieben. Nicht weniger wichtig ist der Kampf gegen die Materialvergeudung. Einbruchsfall wird gezeigt, welche Werte in den Abfällen, Abwässern und Abprodukten stecken und wie sie wieder sinnvoll verwertet werden können. Die Hände- und Lederhandverhütung liegt dann zu dem wichtigsten Teil der sogenannten Austauschstoffe über, den neuen Werkstoffen, die ausländische Rohstoffe ersetzen. Ungeheuer ist das Material, das hier auf allen Gebieten der Produktion zusammengetragen wurde. So gibt die Kölner Ausstellung einen Gesamtüberblick über alle Möglichkeiten, das Vermögen des deutschen Volkes durch Bekämpfung vermeidbarer Schäden und Verluste zu erhöhen.

Die Laufbahn des Beamten

Dr. Berlin, 22. Oktober.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Am Reichsgesetzblatt werden in einer von dem Führer und Reichsminister, dem Reichsinnenminister, dem Reichsfinanzminister und dem Stellvertreter des Führers unterzeichneten Verordnung die „Reichsgrundzüge über Einstellung, Aufstellung und Beförderung der Reichs- und Landesbeamten“ veröffentlicht. Es ist das erste Mal, daß Grundzüge aufgestellt werden, die für alle Beamten im Reich, auch für die Länderbeamten, maßgebend sind.

Einstellend wird festgelegt, daß nur der eingestellt wird, der die Voraussetzungen der beamtenrechtlichen Bestimmungen für das ihm zu übertragende Amt erfüllt. Weiter darf niemand in einem Amte angestellt werden, das nach der Befolgsordnung höher zu bewerten ist als die Eingangsstelle seiner Laufbahn. Befolgsgruppen, die bei regelmäßiger Gehaltung der Dienstlaufbahn zu durchlaufen sind, dürfen im Wege der Beförderung nicht übersprungen werden.

Am einzelnen wird festgelegt: Die Anwärter für den höheren Dienst (Bau-, Gerichts-, Medizinal-, Regierungs-, Studien-, Veterinärassessoren und Bergleihen) können erst nach Ablegung der für ihre Laufbahn vorgeschriebenen Staatsprüfungen eingestellt werden.

Sie sollen nicht vor Vollendung einer vierjährigen Dienstzeit im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, gerechnet vom Tage des Bestehens der Abschlußprüfung (Großen Staatsprüfung) ab, in der planmäßigen Eingangsstelle ihrer Laufbahn angestellt werden. Auf diese Dienstzeit kann bis zu zwei, bei Anwärtern des höheren Dienstes, die nicht der Gerichts- oder Verwaltungslaufbahn zugehören (Bau-, Medizinal-, Studien-, Veterinärassessoren und Bergleihen), bis zu drei Jahren die Zeit angerechnet werden, die sie nach Ablegung der Abschlußprüfung ihrer Laufbahn in einem ihrer Vorbildung entsprechenden Beruf verbracht haben.

Haben nationalsozialistisch bedächtige Anwärter für den höheren Dienst sich auch dienstlich bewährt und die vorgeschriebenen Staatsprüfungen mit erheblichem über dem Durchschnitt liegendem Erfolg abgelegt, so können sie bereits nach dreijähriger, haben sie sich dienstlich besonders bewährt und die Prüfungen mit hervorragendem Erfolg abgelegt, so können sie bereits nach zweijähriger Dienstzeit im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst in der planmäßigen Eingangsstelle ihrer Laufbahn angestellt werden. Auf diese Dienstzeit kann eine Zeit bis zu einhalb und bei Anwärtern des höheren Dienstes, die nicht der Gerichts- oder Verwaltungslaufbahn zugehören, bis zu 2 Jahren, bei besonderer Bewährung und hervorragendem Prüfungserfolg bis zu einem Jahr angerechnet werden.

Anwärter für den höheren Dienst sollen vor ihrer Anstellung in der planmäßigen Eingangsstelle (Reichsbesoldungsgruppe A 2 + 2) mindestens die Hälfte ihrer Dienstzeit seit ihrer Einstellung bei Behörden der Außenverwaltung abgeleistet haben.

Staatplanmäßige Tätigkeit im Dienste der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände ist auf die Anwärterdienstzeit anzurechnen. Die Verurteilung zum Dienst in der Partei steht der Anstellung des Anwärters des höheren Dienstes, die sich auch für den Staatsdienst bereits als geeignet erwiesen haben, nicht entgegen.

Personen im privatrechtlichen Dienstverhältnis oder aus freien Verufen, die die vorgeschriebenen Staatsprüfungen für die Einstellung in den höheren Dienst nicht abgelegt haben, dürfen in der planmäßigen Eingangsstelle des höheren Dienstes erst nach einer mindestens dreijährigen Tätigkeit im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst und erst in einem Lebensalter von mindestens 32 Jahren angestellt werden.

Anstellungen in den Obersten Reichs- und Landesbehörden dürfen erst nach mindestens einjähriger Tätigkeit in dieser Behörde erfolgen.

Die Anwärter für den gehobenen mittleren Dienst können erst nach außerplanmäßiger Dienstzeit von mindestens drei Jahren angestellt werden, die aus Arbeitern und Angestellten hervorragender Diätäre und die mittleren Techniker schon vorher, wenn sie ein Lebensalter von 27 Jahren erreicht haben.

Personen im privatrechtlichen Dienstverhältnis oder aus freien Verufen müssen das 27. Lebensjahr erreicht haben, wenn sie ohne außerplanmäßige Dienstzeit angestellt werden sollen.

Befördert kann nur der Beamte werden, der neben rechtlicher Erfüllung der allgemeinen Beamtenpflichten: a) unter Berücksichtigung seiner früheren politischen Einstellung die unbedingte Gewähr dafür bietet und seit dem 30. Januar 1933 bewiesen hat, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt und ihn wirksam vertritt,

b) den urkundlichen Nachweis geführt hat, daß er und sein Ehegatte deutschen oder artverwandten Blutes ist (§ 1a Abs. 3 des Reichsbeamtengesetzes);

c) nach seinen dienstlichen Leistungen und Fähigkeiten den Anforderungen des höheren Amtes voll entspricht. Das Dienstalter allein rechtfertigt eine Beförderung in keinem Falle.

Mehrere Beförderungen desselben Beamten innerhalb eines Jahres sind nicht zulässig.

Die Beförderung zum Ministerialrat hat zur Voraussetzung eine Mindestdienstzeit von sechs Jahren als planmäßiger Beamter in einer bestimmten Planstelle oder darüber. Der Beförderung muß eine mindestens einjährige Dienstzeit in der obersten Reichsbehörde vorausgehen. Davon ist mindestens die Hälfte bei Behörden der Außenverwaltung abzuleisten. Dauernde eifrige ehrenamtliche Mitarbeit bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden — nicht bloße Mitgliedschaft — kann auf die Zeit bis zu einem Jahr in Anrechnung kommen, soweit die Gauleitung oder der SA-Abschnitt oder die SA-Gruppe ausdrücklich anerkennen, daß der Beamte sich in praktischer Volksgemeinschaft bewährt hat.

Die eingehende Durchbildung des Ministerialrats verlangt in jedem Fall ein Mindestaltersalter von 35 Jahren.

Mit Rücksicht auf den Wiederaufbau des Reichs und die damit zu erwartende Vermehrung der Landesministerialaufgaben mit dem Aufgabentritt der Reichsministerien ist die Wiederbesetzung der eigentlichen Ministerialstellen — also der Stellen, die keine unmittelbare Parallele in den Provinzialbehörden haben — im Wege der Beförderung in den Ländern in der Regel zulässig. Es ist deshalb gerechtfertigt, bei Beförderung zu Ministerialräten in den Obersten Reichsbehörden bis zur Vereinarbeitung in gleicher Weise auch Landesbeamte zu berücksichtigen, die in den Obersten

Frankreichs Waffenlieferungen

Eine Liste des „Echo de Paris“

Paris, 23. Oktober.

(Besetzter Funkbericht)

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht am Freitag eine Liste der von Frankreich an die spanischen Nationalisten und Kommunisten gelieferten Flugzeuge. Die französische Regierung, so schreibt das Blatt, behauptet, daß sie die Verpflichtung der Nichtmischung in die spanischen Angelegenheiten strikt innegehalten habe. Demgegenüber sei jedoch festzustellen, daß der französische Luftfahrtminister an die Madrider „Regierung“ nachfolgende Apparate geliefert habe:

- 16 Dewoitine, 6 Potez 540, 1 Bloch-Hispano 210, 1 Potez-Hispano 12 D, 6 Loire, 7 Potez 542, 2 Dewoitine 371, 1 Lockheed-Crión (ies sei angeführt der frühere Apparat des bekannten Piloten Petrayan), Caterocor (Air France, von denen jeder einzelne mit 543 000 Franken bezahlt worden sei), 25 Potez, 10 Hanriot 182 (die ursprünglich für das französische Heer bestimmt gewesen seien).

Die roten Friedenshörer im Kraml

Gringoire schildert die sowjetrussische Einwanderung in Spanien

Paris, 22. Oktober.

Gringoire will im Zusammenhang mit den sowjetrussischen Waffenlieferungen an die Madrider Regierung in Erfahrung gebracht haben, daß am 16. Oktober im Kraml eine Sitzung des politischen Büros unter dem Vorsitz Molotows stattgefunden habe. Dabei seien außerordentlich weittragende Beschlüsse gefaßt worden, die geeignet seien, den Frieden Europas zu gefährden.

Angesichts der Gefahr einer baldigen Einnahme Madrids durch die nationalen Truppen habe die sowjetrussische Regierung beschlossen, nachfolgende Maßnahmen zu treffen:

Angesichts des Mangels an geeigneten sowjetrussischen Handelschiffen sollen, um Waffenlieferungen für die Madrider Regierung durchzuführen zu können, zehn ausländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 50 000 Tonnen gechartert werden. Sie sollen unter dänischer, norwegischer und griechischer Flagge fahren.

Trotz der Proteste der Offiziere des sowjetrussischen Generalstabes, die eine Erschöpfung ihrer eigenen Reserven an Kriegsmaterial befürchten, habe Marshall Woroschilow beschließen müssen, große Mengen Kriegsmaterial nach Barcelona zu schicken, und zwar:

- 5000 schwere und leichte Maschinengewehre, 300 Kanonen und die dazugehörige Munition. Die erste Ladung umfasse ferner 100 Jagd- und Bombenflugzeuge, die von 40 sowjetrussischen Piloten begleitet würde. Da Antonow-Ansicht, der neue sowjetrussische Generalstabschef in Barcelona, die Entsendung geschulter militärischen Personals gefordert habe, würden außerdem zehn sowjetrussische Artillerieoffiziere nach Katalonien entsandt werden, ferner 15 Militärpropagandisten, die sich mit dem Pressedienst und der Verbreitung geeigneter Flugblätter befassen sollen. Fünf militärische Fachleute für drahtlose Telegraphie würden ebenfalls entsandt werden, um eine unmittelbare funktengraphische und telephonische Verbindung zwischen Barcelona und Moskau herzustellen.

Se-Che-Chow

Unter diesem Namen besteht seit einiger Zeit in Charbin (Mandschukuo) eine staatliche antikomunistische Organisation. Der Leiter ist der Japaner Murakawa, Chef der Informationsabteilung der Japaner Kato.

Unter Berücksichtigung der dortigen Verhältnisse und Eigenheiten ist die Organisation bestrebt, Japaner, Russen, Chinesen, Koreaner und die einheimische Bevölkerung unter der antikomunistischen Fahne zu vereinen. Sie führt unter allen diesen Völkern ihre Aufklärungsarbeit durch.

Kürzlich fand eine große öffentliche Versammlung statt, vor der Herr Kato folgendes ausführte:

„Se-Che-Chow will die Verbreitung gesunder Staatsgedanken an Stelle der verlogenen Ideen des Kommunismus. An Stelle von Parteien und Parlament wurde eine einzige staatliche Organisation gegründet, die Se-Che-Chow; sie beschreitet heute bereits den Weg einer aktiven Propaganda gesunder, moralischer Ideen des Lebens gegen die strupellose Tätigkeit der Komintern.“

Die Se-Che-Chow veranstaltete kürzlich ein Preisaus schreiben für die besten Parolen im Kampf gegen den Kommunismus. Unter den preisgekrönten Parolen in japanischer Sprache finden wir folgende Aussprüche:

„Der Bolschewismus besteht aus 99 Prozent Ausbeutung und einem Prozent Freiheit.“

„Unter dem Bolschewismus werden Eltern und Kinder einander fremd. Durch den Bolschewismus veröden Land, Körper und Staat.“

Von den russischen Parolen wurden u. a. folgende mit Preisen ausgezeichnet:

„Was gab der Bolschewismus den Bauern in der UdSSR? Land! ... aber das Brot den Kommunisten! Freiheit! ... Aber nur auf dem Papier!“

„Der Kampf gegen den Bolschewismus ist ein Kampf der Komintern.“

„Der Bolschewismus vernichtet die Landwirtschaft und Industrie, tötet die geistigen Geistes des Menschen, die Religion und läßt Hunger und Not entstehen.“

Eine weitere Maßnahme, die Moskau bisher immer noch hinausgeschoben habe und die ein amtliches Eingreifen in die militärischen Operationen in Katalonien beweiße, sei die Entsendung von 20 Offizieren des Großes Generalkabes des sowjetrussischen Heeres. Sie hätten den Befehl, Antonow-Diwsejensko zu unterfügen.

Krach in Biarritz

Paris, 22. Oktober.

Die Nachmittagsitzung des Nationalsozialistischen Parteitagess in Biarritz ist recht stürmisch verlaufen, besonders bei Eröffnung der Sitzung während der Rede des Parteiführers Daladier. Schon als Minister Daladier den Sitzungssaal betrat, wurde er von Schreien empfangen. Aus der Mitte der Versammlung ertönte die Marschallise, die von der Mehrheit der Kongreßteilnehmer mitgesungen wurde und sogar in den Wandelgängen des Kongreßes ihren Widerhall fand. Als Antwort hierauf grüßten einige Versammlungsteilnehmer mit dem kommunistischen Gruß, der vom rechtsstehenden Flügel der Partei mit dem faschistischen Gruß erwidert wurde. Zugleich wurden Rufe laut wie: Es lebe die Volksfront.

Der Kärm steigerte sich darauf, daß Daladier seine Rede unterbrach, um vorgeschädigt zu werden und zur Disziplin zu mahnen. Das Rufen von beiden Seiten wurde immer stärker. „Die Frankreich!“ — „Die Volksfront!“ — plagten aufeinander, und immer wieder wurden die Rufe „Heil Volksfront!“ überlaut von dem Gesang der Marschallise, deren Refrain jedesmal hintereinander gesungen wurde. Minister Daladier unterbrach darauf die Sitzung für einige Minuten. Die Atmosphäre, in der der Parteitag eröffnet wurde, läßt darauf schließen, daß die Auseinander über die von der Partei fünfzig zu folgende Politik vielleicht nicht so ruhig verlaufen wird, wie die unentwegten Vertreter des Volksfrontgedankens in Wort und Schrift seit Tagen den gutgläubigen Massen vormachen wollen.

„Der ganze Sowjetaufbau ruht auf Knochen, Blut und Schweiß unschuldiger Gefangener, zerlumpten, hungrigen Menschen, die unter dem Joche der GPU und des Kommunismus fähnen.“

„Güet euch vor der bolschewistischen Propaganda! Sie ist ein Neg aus Betrug, Verführung und Aufhebung. Das Neg ist kein, aber stark, bist du einmal darin, so verflucht du dein Leben.“

„Die Eroberung der Welt, um sie gleichmäßig arm zu machen; die Menschheit so zu erziehen, daß alle physisch und geistig gleiche Bettler werden; ein Feuer anzünden, das alles Schöne aus der Vergangenheit vernichtet soll, das sind die Grundlagen des bolschewistischen Programms.“

Auch in mandschurischer Sprache wurden wirkungsvolle Parolen verfaßt:

„Behor der rote Teufel nicht stirbt, wird die Unruhe nicht aufhören.“

„Für die gemeinsamen Bemühungen Japans und Mandschukios können die bolschewistischen Vanden zur Selbstvernichtung bringen.“

„Wirft du die bolschewistische Partei nicht vernichten, so vernichtet sie dich.“

Die Mitarbeiter der forensischen Bevölkerung am Kampfe gegen den Bolschewismus findet in folgenden Parolen ihren Ausdruck:

„Der Bolschewismus führt die Menschheit ihrem Untergang entgegen.“

„Die bolschewistische Gemeinschaft ist die Hölle auf Erden.“

„Bolschewismus ist Antihumanismus.“

„Der Bolschewismus ist die Falle für Stadt und Gesellschaft.“

Die Reinigung aller Volkgruppen des jungen Staates Mandschukuo in einer geschlossenen antibolschewistischen Abwehrfront ist ein Ereignis von größter Tragweite. Die Errichtung eines solchen soliden Bollwerkes gegen die rote Gefahr im Fernen Osten wird von der gesamten Kulturwelt freudig begrüßt werden.

Landesbehörden nach Maßgabe dieser Grundsätze für eine solche Beförderung geeignet erscheinen.

Beamte sollen innerhalb von drei Jahren vor Erreichen der Altersgrenze in höhere Gruppen nur befördert werden, sofern zwingende sachliche Reichsinteressen dafür vorliegen, die von den Reichsministern des Innern und der Finanzen anerkannt werden.

Die Beförderung von Beamten des gehobenen mittleren Dienstes in Eingangsstellen des höheren Dienstes hat eine Dienstzeit im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst von mindestens 20 Jahren und ein Lebensalter von 40 Jahren zur Voraussetzung.

Der Reichsinnenminister und der Reichsfinanzminister sind ermächtigt worden, Ausnahmen von den Bestimmungen über die Anstellung und Beförderung zuzulassen. In bestimmten Fällen wird die Entscheidung des Führers und Reichsfinanzlers herbeigeführt.

Deutsche Frontkämpfer in England erwartet

London, 22. Oktober.

Die führenden englischen Morgenblätter berichten über den bevorstehenden Besuch der deutschen Frontkämpferabordnung über die Anstellung und Beförderung zuzulassen. In bestimmten Fällen wird die Entscheidung des Führers und Reichsfinanzlers herbeigeführt.

Die Ortsgruppe Dover des englischen Frontkämpferbundes British Legion nahm am Mittwoch einstimmig den Vorschlag an, daß die Mitglieder nach dem Waffenstillstands-Votesdienst am 11. November gemeinsam zu dem Friedhof St. James marschieren sollen, um dort einen Kranz auf den Gräbern der deutschen Soldaten niederzulegen, die während des Krieges in Dover gestorben sind. Der Antragsteller, Hauptmann Cole, sagte, daß dadurch der von König Edward feierlich, als er noch Prinz von Wales war, gemachte Appell für eine Freundschaft zwischen den Frontsoldaten als Mittel zur Verbeugung des Friedens vertieft werde. Es werde ein Zeichen von Kameradschaft sein, daß in der Zukunft viel bedeuten würde.

Ehestandsdarlehen in Oesterreich

Katastrophen Geburtenrückgang Wien, 23. Oktober.

Die Bundesbeamtenkammer hat in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschloffen, zum Zwecke der Förderung von Ehestellungen aus ihren Mitteln einen Betrag von 100 000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Aus dieser Summe sollen an öffentliche Angestellte unverzinsliche Darlehen gegeben werden, deren Rückzahlung in einer Zeit von fünf Jahren erfolgen soll. Auch die Arbeiter sind in diese Begünstigung eingeschlossen. Bei der Rückzahlung soll auf das Einkommen Bedacht genommen werden, so daß die Raten in der ersten Zeit geringer sind und bei steigendem Einkommen zunehmen. Auch andere Verhältnisse können bei der Rückzahlung berücksichtigt werden, in erster Linie der Umstand, daß die Ehe mit Kindern gesegnet wird. Diese vorläufige Bewilligung des Betrages ist aber nicht als einmalige und endgültige Summe gedacht. Sie soll, wenn die Finanzlage der Bundesbeamtenkammer es gestattet, jährlich wiederholt werden.

Zur Begründung dieser Maßnahme wird der katastrophale Geburtenrückgang in den letzten Jahren angeführt. In Wien sind beispielsweise 34 v. H. der Ehen kinderlos. Nur 14 v. H. der Ehen haben drei oder mehr Kinder. In Linz oder Graz sind 32 v. H. aller Ehen ohne Kinder. Nur 12 v. H. haben drei oder mehr Kinder. In Gemeinden über 10 000 Einwohner sind im ganzen 28 v. H. aller Ehen kinderlos, 21 v. H. haben drei oder mehr Kinder.

Léon Blum und Auriol verklagt

Die französischen Steuerzahler fühlen sich betrogen Paris, 22. Oktober.

Der Verband der französischen Steuerzahler hat gegen Ministerpräsident Blum und Finanzminister Auriol eine Zivilklage wegen betrügerischer Ausgabe von Wertpapieren eingereicht, nachdem die Staatsanwaltschaft dem Antrage des Steuerzahlerverbandes auf Einleitung eines Verfahrens von Amts wegen nicht stattgegeben hat.

Die Klage läuft sich darauf, daß die beiden Minister zur Rechenschaft gezogen werden sollen, weil sie während der Auslieferung der Anleihe erklärten, es finde keine Umwertung statt, während eine solche dann schließlich doch von ihnen vorgenommen worden ist.

Die Olympische Flagge in der Stahlammer

Die seibene Fahne mit den fünf Olympischen Ringen, die bereits mehrere Olympische Spiele erlebt hat und zuletzt in den ereignisreichen Tagen des August im Reichssportfeld als Symbol des friedlichen Wettkampfes der Jugend der Welt über den Kämpfen wehte, wurde am Donnerstag in den Räumen des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin verehrt. Das Fahnenstück ruhte bis jetzt im Tresor der Berliner Stadtbank. Inzwischen ist für den drei Meter langen Zinnsack, in dem das symbolische Tuch die lange Reise über den Ozean angetrieben hatte, ein neues Verließstück hergestellt worden.

Am Donnerstag wurde dann die Flagge in eine zehn Meter lange Reichsfahne gehüllt. Den Fahnenbändern in den Farben der Städte, in denen sie zu den Olympischen Spielen ausgezogen war, wurden noch die Farben der Reichshauptstadt, Rot-Weiß, hinzugefügt. Das seibene Tuch ruht nun in seiner schützenden Umhüllung wieder in dem Tresor der Stadtbank, den es erst verlassen wird, wenn im Jahre 1940 Tokio zur XII. Olympiade ruft.

„Heer Hafe“ auch in Paris

Ein Pariser wäre bei der letzten Luftschulung beinahe ein Opfer seiner Unkenntnis geworden. Da er schon seit Jahren keine Zeitung mehr gelesen hatte, mußte er auch nichts von den für die Liebling getroffenen Maßnahmen. Als am Freitagabend nun plötzlich unter dem Gehobenen Säulen Paris in völliges Dunkel tauchte, erinnerte er sich an den Weltkrieg und glaubte an einen Luftangriff. Um dem Tod durch Fliegerbomben zu entgehen, wollte er freiwillig aus dem Leben scheiden und öffnete sämtliche Gasablässe seiner Wohnung. Am nächsten Morgen fanden ihn Nachbarn bewußtlos auf. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er erst nach Tagen die Besinnung wiedererlangt und sein eigentümliches „Abenteuer“ erzählte.

Letzte Radiomeldungen

Neuer Kommunistenberuf auf eine Moskauer Kundgebung London, 23. Oktober.

Auf einer sachlichen Kundgebung im Londoner Stadtteil Hampstead kam es zu einer Zersplitterung. Mehrere Personen wurden verhaftet. Als der Propagandaleiter der britischen kommunistischen Partei die Juden charakterisierte, drach ein Handgemenge unter den Zuhörern aus. Männer und Frauen bearbeiteten sich gegenseitig mit Häufen, Stöße wurden als Faust benützt, und mehrere Zuhörer wurden zu Boden geworfen. Als die Sachlichen abmarschierten, kam es zu weiteren Unruhen, die Polizisten eingriffen, um die Ordnung wieder herzustellen. Vier Kommunisten wurden verhaftet.

Schwere Schiffsunfälle in nordjapanischen Gewässern Tokio, 23. Oktober.

Am der Südspitze von Karafuto (Zachalin) strandete der 1000 Tonnen große Dampfer „Mishu Maru“. Das zu seiner Hilfe ausgesandte Rettungsschiff „Dura“ sank im Tsushima, wobei die Besatzung in Stärke von 35 Mann ertrank. Die „Mishu Maru“ wird ebenfalls vermisst.

Vor der Bucht von Hokkaido strandete im Tsushima ein 10 000 Tonnen großer Kohlendampfer. Das Schiff befindet sich in höchster Gefahr.

Simon: England hält am Nichteinmischungsakt fest London, 23. Oktober.

Innenminister Simon erklärte im Verlauf einer Rede in Newcastle, daß die englische Regierung in der spanischen Frage keine andere Politik verfolgen könne als die strikte Einhaltung des Nichteinmischungsabkommens. Das Ziel sei, eine Ausbreitung des Krieges zu verhindern und den Konflikt zu totalisieren. An die Adresse der Labour-Party richtete Simon die Aufforderung, vor der Befürwortung eines anderen Kurles sorgfältig zu erwägen, welches die Folgen sein würden. Die britische Regierung wünsche jedenfalls, daß das Abkommen von jedem Staat streng eingehalten werde.

Simon: England hält am Nichteinmischungsakt fest London, 23. Oktober.

Innenminister Simon erklärte im Verlauf einer Rede in Newcastle, daß die englische Regierung in der spanischen Frage keine andere Politik verfolgen könne als die strikte Einhaltung des Nichteinmischungsabkommens. Das Ziel sei, eine Ausbreitung des Krieges zu verhindern und den Konflikt zu totalisieren. An die Adresse der Labour-Party richtete Simon die Aufforderung, vor der Befürwortung eines anderen Kurles sorgfältig zu erwägen, welches die Folgen sein würden. Die britische Regierung wünsche jedenfalls, daß das Abkommen von jedem Staat streng eingehalten werde.

Vermehrte Flucht aus Madrid

Burgos, 23. Oktober.

(Bester Funkenbericht)

In Anbetracht der immer gefährlicher werdenden Lage für die Roten in Madrid ziehen hohe „Staatsbeamte“ es vor, aus der Hauptstadt zu verschwinden. Um den Hauptstädtelängern der Madrider Sowjetregierung zur Flucht zu verhelfen, greifen die Roten häufig zu dem Mittel, die am meisten belasteten zu Auslandschiffen zu ernennen. So ist beispielsweise Vasco Garzon zum Vorkäufer in Buenos Aires ernannt worden, wodurch er sich der gerechten Strafe entzieht.

Mehrere Flugzeuge der Nationalisten warfen Bomben auf den Madrider Militärflughafen Getafe und sploßen über dem Flugplatz einen Apparat der Roten ab.

In den vor wenigen Tagen eroberten Orten Belmez und Villanueva del Rey wurden, wie jetzt bekannt wird, zahlreiche nationale Bürger durch rote Soldaten grausam ermordet. In Villanueva del Rey führte der Justizhämter (!) Eguar Moreno das Kommando, während in Belmez ein erst 20 Jahre alter Kommunist an der Spitze der Roten stand. Der grausamen Ermordung Nationaler gegen stets schwerste Mißhandlungen vorauf.

Burgos, 22. Oktober.

In den Vormittagsstunden des Donnerstag haben die nationalen Truppen die Ortschaft Kavadas del Marques am Südhang der Sierra de Guadarrama in der Nähe von El Escorial eingenommen.

Ueber die Einnahme von Navalcarnero wird bekannt, daß die roten Truppen keinen großen Widerstand leisteten, ihre vorzüglich besetzten Stellungen beim sieghaften Vordringen der nationalen Truppen sofort aufgaben und in Lastkraftwagen und Automobilen in Richtung auf Madrid flüchteten. Von den nationalen Truppen wurden 200 Gefangene gemacht. Die Verluste der Roten an Menschen und Material konnten wegen der nächtlichen Dunkelheit noch nicht festgestellt werden. Wie nachträglich bekannt wird, wurde auch ein Fesselballon der Roten abgeschossen und fiel in die Linien der nationalen Truppen. Der Pilot konnte gefangen genommen werden.

Der Führer und Reichskanzler hat den in der Reichskanzlei beschäftigten Legationsrat Dr. Höhrcke zum Ministerialrat ernannt.

Am Donnerstag begann im Kurden von Baden-Baden die Jahreshauptversammlung des Reichsfremdenverkehrsverbandes.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler ist Donnerstagmittag mit den Herren seiner Abordnung im Flugzeug von Rom nach Deutschland zurückgereist.

Die römische Morgenpresse sowie auch die großen Blätter der Welt haben sich über den Besuch des Reichsführers in Rom ausführlich geäußert.

Der italienische Justizminister Solmi traf am Donnerstagvormittag zur Teilnahme an der Jahresstagung der Akademie für Rechtswissenschaften in München ein.

Die Pressestelle des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring teilt mit, daß der Ministerpräsident seine Mitarbeiter für die Durchführung des Vierjahresplanes bereits bestimmt habe. Es werde keine besondere Behörde oder Dienststelle gebildet. Weitere Einzelheiten um die Einstellung seien daher zwecklos.

Der tschechoslowakische Außenminister erklärte in einer Ansprache vor den Außenministern der Kammer, daß die tschechoslowakische Außenpolitik keine drei Wenderungen erfahren werde.

Bei einem Steinbruch bei Caen wurden 21 Arbeiter getötet.

Der bulgarische Eisenbahnminister Koschewaroff und der Unterrichtsminister Wischitsch sind zurückgetreten.

Nach Mitteilung des Internationalen Roten Kreuzes werden in Madrid mehr als 10 000 Gefangen gehalten.

„Morning Post“ über die Sowjetrussischen Flottenrüstungen

London, 23. Oktober.

Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ meldet, bei gewissen Mächten hege man Befürchtungen wegen einer großen Sowjetrussischen Flottenrüstung. Eine Verklärung der Sowjetflotte würde nicht nur eine allgemeine Beunruhigung in der Welt erregen, sondern wahrscheinlich die Unwirksamkeit des neuen Londoner Flottenvertrages zur Folge haben. Im englisch-sowjetrussischen Flottenvertrag hätte Sowjetrußland gewisse Rechte verlangt, die in dem ursprünglichen Drei-Mächte-Flottenvertrage nicht vorgesehen waren. So hätten sie freie Hand im Fernen Osten gefordert und das Recht, sieben Kreuzer mit einer über die Vertragsgrenze von 6,1 Zoll hinausgehenden Bewaffnung und zwei Schlachtschiffen mit 15 Zoll Geschützen zu bauen. Sowjetrußland habe ferner geheime U-Bootsbauten vorgenommen. In Vladivostok besitze es auf Grund japanischer Angaben mindestens 50 U-Boote und in der Beringsee wahrscheinlich dieselbe Anzahl. Damit sei Sowjetrußland bereits auf dem Wege, die mächtigste U-Boottenflotte in der Welt zu haben. Dieser Umstand wird nach Ansicht des Korrespondenten weitestgehende Auswirkungen auf andere Flotten haben, die durch die sowjetrussische Flotte besonders bedrohlich werden.

London führt in der Probeabstimmung New York, 23. Oktober.

Die Zeitschrift „Literary Digest“ veröffentlicht eine neue Gesamtzählung ihrer in allen Teilen der Vereinigten Staaten durchgeführten Probeabstimmung zur Präsidentschaftswahl. Danach ergibt sich für Landon in 32 Bundesstaaten eine Mehrheit, während Roosevelt in 16 Staaten führt. In einzelnen erhielt Landon 1 182 307 und Roosevelt 878 526 Stimmen.

London führt in der Probeabstimmung New York, 23. Oktober.

Die Zeitschrift „Literary Digest“ veröffentlicht eine neue Gesamtzählung ihrer in allen Teilen der Vereinigten Staaten durchgeführten Probeabstimmung zur Präsidentschaftswahl. Danach ergibt sich für Landon in 32 Bundesstaaten eine Mehrheit, während Roosevelt in 16 Staaten führt. In einzelnen erhielt Landon 1 182 307 und Roosevelt 878 526 Stimmen.

Furchtbares Martyrium eines Bischofs

Burgos, 22. Oktober.

Die aus Barcelona einlaufenden Meldungen berichten immer wieder über neue furchtbare Greuelthaten der maroffischen Soldaten, die die katastrophale Hauptstadt terrorisieren. Besonders erschütternd sind die furchtbaren Greuelthaten Einzelheiten der Ermordung eines katalanischen Bischofs. Nachdem der Bischof längere Zeit von den Roten gefangen gehalten und grausamen Folterungen unterzogen worden war, wurde er eines Tages auf einem öffentlichen Platz in Anwesenheit einer großen Menschenmenge unter rohen Schreien wie ein Schaf meistbietend versteigert. Nach dieser als „Volksbeilegung“ aufgelegenen Szene führte sich der rote Mob auf den Priester und brüllte ihn in furchtbare Weise zu Tode. Der schwerverletzte Bischof, der kaum mehr Lebenszeichen von sich gab, wurde schließlich von den roten Leuten in nicht wiedergebender Weise abgeschlachtet.

Neue Volkshaft Stalins

Die spanischen Nationalisten ist es gelungen, eine neue Radiobotschaft Stalins an Largo Caballero aufzusenden. Aus dieser Volkshaft ergibt sich, daß die Hilfeleistung Sowjetrußlands für die spanischen Marxisten die Niederwerfung des Faschismus bezwecke. An diesem Kampf, der keine innerparteiliche Angelegenheit darstelle, sei die gesamte „fortschrittliche“ Menschheit interessiert.

Gehemnisvoller „Diebstahl“ von Munition in einer französischen Kaserne

Paris, 23. Oktober.

(Bester Funkenbericht)

In der Kaserne von Forbin bei Aix-en-Provence ist man einem riesigen Munitionsdiebstahl auf die Spur gekommen. Etwa 60 Kisten mit Maschinengewehrmunition sind spurlos verschwunden. Obwohl die Zivil- und die Militärbehörden strengste Vorkehrungen getroffen, weiß man, daß die bisherigen Ermittlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben, so berichtet weitestens „L'Humanité“, aber es dürfte wohl klar sein, daß diese Munition den spanischen Roten zugehört ist.

In wenigen Zeilen

Der polnische Außenminister Beck wird in der ersten Hälfte des November London einen offiziellen Besuch abstatten.

Bei einem Streik in Lille haben die Streikenden neben den üblichen Forderungen auf Lohnerhöhungen und 40-Stunden-Woche volle Bezahlung der Löhne während der ganzen Militärdienstzeit verlangt.

Der „Slovac“, das Hauptblatt der katholisch-slowakischen Volkspartei, legt den Kampf gegen die Volkseinstellungsbeteiligungen in der Tschosloslowakei fort.

Die „Action Francaise“ erfahren haben will, soll der französische Luftfahrtminister die Firma Venturi in Bourges angekauft haben, drei der modernsten und schwersten Bombenflugzeuge „Bloch 210“ sofort in Italien nach Spanien zu verschieben.

Letzte Bolanachrichten

* Brand in Südbadewicht. Heute morgen gegen 9 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei nach Südbadewicht gerufen, wo eine Scheune des Landwirts Georg Dreas aus noch ungeklärter Ursache in Brand geraten war. Das Feuer war von den Angehörigen zuerst bemerkt worden. Auf die Alarmrufe eilten hilfsbereite Nachbarn herbei und retteten das in der Scheune untergebrachte Vieh, nämlich 3 Schweine und 2 einjährige Kinder. Die Feuerlöschpolizei konnte durch ihr schnelles Eingreifen verhindern, daß das Feuer auf die neben Wohn- und Wirtschaftsgebäude übergriff. So ist glücklicherweise größerer Schaden verhütet worden. Immerhin erleidet der Landwirt durch den Scheunenbrand einen erheblichen Verlust.

Handarbeiten

Nesseldecke, 130x160, RM 1.35
 Haustuchdecke, 130x160, RM 2.25
 Ueberhandtuch RM 0.90
 Decken in allen Größen und für alle Zwecke
 Gezeichnete Nesselschürzen mit farbiger
 Paspelierung, Größe 45, RM 0.75
 Anhängeltücher in großer Auswahl
 Handarbeitsgarne

Beachten Sie unser Schaufenster!

Stitzegrad

RITTERSTRASSE

CAPITOL

Heiligengeiststr. 7 Fernruf 2124

Wir zeigen nur bis einschließlich Montag

PAT und PATACHON



Blinde Passagiere

Ein köstliches Lustspiel mit Pat und Patachon, Genia Nikolajewa, Rudolf Platte, Albert Hoermann, Gustav Pittler, Mady Rahl, Petra Unkel, C. Auen, Margarethe Kupfer, Gaston Briese

Blinde Passagiere übertrifft alles, was wir von Pat und Patachon bisher gesehen haben: eine ununterbrochene Kette humorvoller Geschehnisse, deren heiterkeitserregende Wirkungen durch die übrigen Darsteller bis zur Höchstgrenze gesteigert werden

Belprogramm und neueste Ufa-Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeiten täglich 4.00, 5.30, 8.15 Uhr
 Sonntag 3.00, 5.30, 8.15 Uhr

Unsere verehrten Besuchern schon jetzt zur Kenntnis, daß unsere neue, moderne Be- und Entlüftungsanlage kurz vor der Inbetriebnahme steht!

Blutdrind...
 die vielen schönen Puppenwagen und Puppen, die schon jetzt bis zum Fest zurückgestellt werden bei

St. Lufmann
 Gaststraße 27

Die Obstzeit
 ist vorbei, Ernt. Sie nun wieder den gelunden Sonnen-Zee-Verdauungsstörung, stellt sich dann nicht erst ein. Er belebt den gef. Organ u. erdält jung u. solant. 50 St. 3/4 l. - Zweiter-Prez. Galtfir. 23 Drog. G. Weffels, Stautstr. 15

Städtlicher Schlachthof
 Freitag
 Sonntag ab 8.30 Uhr:
 Kleiner Fleischverkauf.
 Bei Nr. 60 anfangen.

Zuckerkrankte
 Selbstbehandlung, beste Kontrolle, auch bei...
 Dr. Schüssler, Berliner A. 24 Douglasstraße 13

Jedes Wort des Lobes verblaßt vor der
 Wucht des Eindrucks; der schlagendste
 Beweis für den beispiellosen
 Riesenerfolg:
Die 2. Woche

Verräter

Der große Spionage-Abwehrfilm der Ufa:
Menschen von heute
 deren Schicksale sich in tragischen Spannungen
 verwirren und um unabwendbare Geschehnisse
 kreisen

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt
 Täglich, auch Sonntag 4.00 5.30 8.30 Uhr

Wall-Licht

Dauerwellen Mit dem Fuva-Gloria
 in bekannter Mk. 6.90 stromlos, Mk. 7.90
 Götte drahtlos

Düdings Friseursalon Gartenstraße 26
 Fernruf 5315

Werfen Sie keinen Hut weg!
 Durch Reinigen, Färben und Umpressen erhalten Sie jeden alten
 Hut wieder wie neu. - Neue Güte preiswert

Andreas de Vries, Galtstraße 7
 Hut-Umpresserei für Damen- und Herrenhüte

BURG
 LICHTSPIELE
 OSTERNBURG

Heute
 bis einschl. Montag

Täglich 6.00 und 8.30 Uhr
 Sonntag ab 3.30 Uhr



Landes-Theater

Freitag, 23. 10. 20-23:
 C 4, R 2/3 4
 „Petermann fährt nach
 Madaira.“
 Carita 2nd als Gast.
 0.70 bis 4.- RM.

Sonntag, 24. 10. 20-23:
 R 2/3 4 C
 „Petermann fährt nach
 Madaira.“
 Carita 2nd als Gast.
 0.70 bis 4.- RM.

Sonntag, 25. 10. 19½-22½:
 Ernteaufführung:
 „Der Tenor der Herzogin.“
 0.50 bis 3.- RM.

Der Kaiser von Kalifornien

Der mit den höchsten
 Prädikaten ausgezeichnete
Luis Trenker - Film
 Ein Film, den jeder gesehen hat und muß

Dazu die **Beulligtonwoche**
 aktuelle

Preise:
 Wochentags 0.50 0.80 1.00 M
 Sonntags 0.70 0.90 1.10 M
 Jugendliche Sonntag 3.30 Uhr
 30 und 40 Pf.

Schöne reine Haut
 durch
Schönheitswaffer Aphrodite
 (entfernt auch Pickel u. Mitesser)

Zu haben in guten Fachgeschäften
 bestimmt bei:

Drog. **Gust. Wessels**, Stautstr. 15
 Drog. **Paul Otte**, Lange Str. 31
 Drog. **J. D. Kolwey**, Lange Str. 43
 Drog. **Henkel**, Gaststr. 28

Beste Einkaufszentrale
 für Wieder- **Tabakwaren**
 vertäufert in

Hermann Parand
Tabak-Großhandlung
 Garenth. 18, Erdhaus Burgstr.

Aerztetatel
 Sonntag, den 24. 10. 36
keine Sprechstunden
Zahnarzt Dr. Lübben
 Lange Str. 18
 gegenüber der Hof-Apotheke

Kölner Humor und Stimmung!

Einmaliges Gastspiel der beliebtesten
 rhein. Humoristen

Peter der Klöckner
Gerhard Ebeler
Richard Kautz und
Karl Schmitz - Grön

Montag, den 26. Okt. 1936, abends 8.30 Uhr

Eintritt einschl. Garderobe 50 Pf. Karten im Vorverkauf im CC.

Oldenburger-Lichtspiele

Täglich ab 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
 Sonntag ab 3 Uhr

Skandal um die Fledermaus

Victor de Kowa, Maria Andergast,
 Adele Sandrock, Ernst Dumke u. a.

Eine bunte, fröhlich-ernste Geschichte,
 die Herz und Gemüt erwärmt. Die be-
 zingenden Konflikte und ihre Auswir-
 kungen bestärken die Empfindungswelt
 des Zuschauers und versehen ihn in
 Stimmung, Spannung und Trostfilm

Kösters Kaffee ist gut!

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer einzigen
 Tochter **Lydia** mit dem Uffa.
Herrn Karl Boschen geben
 wir hiermit bekannt

Georg Hibbeler und Frau
 Gesine geb. Cordes

Oldenburg i. O.
Bürgerfelde
 25. Oktober 1936 - Kein Empfang

Meine Verlobung mit Fräulein
Lydia Hibbeler gebe ich
 hiermit bekannt

Uffa. **Karl Boschen**
 Seefliegerhorstkommandantur
 Borkum

Oldenburg i. O.
Bioherfelde
 zst. Borkum

Todes-Anzeigen

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft heute
 mittag mein lieber Mann, unser treuerzorgender Vater,
 guter Bruder und Schwager

Oberlandesgerichtsrat
Dr. Otto Ballin
 Inhaber des Eiferers Kreuzes
 und des Oldenb. Friedrich-August-Kreuzes

Berlin, den 21. Oktober 1936

Elisabeth Ballin geb. Schmidt
Clara Ballin
Marianne Ballin
Anna Clara Dorn geb. Ballin
Erwin Dorn, Rgl. pr. Major a. D.

Die Beerdigung findet in Berlin statt

Das Seelenamt für die Verstorbene

Frau Emma Siemer
 findet am Sonntag vor der Beerdigung um
 9½ Uhr statt.

Dankjagungen

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-
 schlafenen

Frau Berta Jungblut
 erwiderte Teilnahme danken wir herzlichst

Die trauernden Kinder

Jubiläum der deutschen Hochseefischerei



Ein Teil der Flotte



Reiche Ernte
Aufnahmen (2): „Nachrichten“

In den Tagen vom 23. bis 26. Oktober wird in Wesermünde die Erinnerung an die ersten Anfänge der deutschen Hochseefischerei vor 50 Jahren gefeiert. Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darre, gab den Feiern folgendes Geleitwort: „Vor fünfzig Jahren ging der erste deutsche Hochseefischdampfer in See. Damit war der Grundstein zu einer gewaltigen Entwicklung der deutschen Hochseefischerei gelegt. Heute nach einem halben Jahrhundert ringen auf allen Meeren Tag um Tag deutsche Männer in hartem Kampf der See hochwertigstes Nahrungsgut ab. Die deutsche Hochseefischerei ist zu einem unentbehrlichen Helfer bei der Sicherstellung der deutschen Volksernährung geworden. Ich nehme daher am 50. Jahrestag der Gründung der deutschen Hoch-

seefischerei ganz besonderen Anteil und wünsche ihr eine weitere glückliche Entwicklung.“ Staatssekretär Wade spricht beim Hochseefischereijubiläum. Da der Herr Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft H. Walther Darre von seiner Erkrankung leider noch nicht wieder genesen ist, wird als sein Vertreter Herr Staatssekretär Wade die Festrede auf der Hauptfeier der Jubiläumsveranstaltungen am Sonntag halten. In seiner Rede wird der Staatssekretär die Entwicklung der Hochseefischerei schildern und insbesondere auf die Bedeutung der Hochseefischerei für die Ernährung Deutschlands eingehen. An den Veranstaltungen, die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der deutschen Hochseefischerei in der Zeit vom 23. bis 26. Oktober d. J. in Wesermünde stattfinden, wird die

deutsche Kriegsmarine sich in großem Umfang beteiligen. Die deutschen Fischereifischboote „Elbe“ und „Wefer“, in deren Händen die Betreuung der deutschen Fischdampfer auf hoher See liegt, werden an dem Ehrentage der deutschen Hochseefischerei in Wesermünde sein, ferner auch das Artillerieaufklärungsboot „Brummer“. Darüber hinaus entfaltet die Marineleitung nach Wesermünde die Torpedoboote „Gondor“ und „Salke“ und bringt damit die enge Verbundenheit der deutschen Kriegsmarine mit der deutschen Hochseefischerei nach außen hin sinnfällig zum Ausdruck. Da zum Fischereijubiläum in Wesermünde mit einer großen Zahl auswärtiger Gäste zu rechnen ist, hat sich der Norddeutsche Lloyd bereit erklärt, den 15 000 Tonnen großen Lloyd-Dampfer „Berlin“ als Quartierschiff für die Gäste aus dem Binnenlande zur Verfügung zu stellen.

Das NSKK bei der Einweihung der Küstentanalstraße

Oldenburg, 22. Oktober.

Am kommenden Sonntag findet um 14 Uhr an der Brücke bei Kilometer 9 (Mosessehn) am Anfang des Neubaus der Küstentanalstraße die Einweihungsfeier für diesen Straßenausbau statt. Die Küstentanalstraße hat neben ihrer Bedeutung in der Bauzeit selbst als wichtiges Arbeitsbeschäftigungswort zwei große bedeutsame Gesamtaufgaben: sie ist erstens Hauptlieferstraße für die Erschließung der weiten Moore von der Hunte bis zur Ems, sie ist aber zweitens für die Zukunft auch eine wichtige Fernverkehrsverbindung zwischen Hamburg—Bremen—Oldenburg am Küstentanal entlang zur holländischen Grenze, über eine feststehende Emsbrücke. An der Einweihungsfeier ist das NSKK als die motorisierte Gliederung der Bewegung besonders beteiligt. Die Vorbereitung der Abwicklung des Verkehrs bzw. der ersten Fahrt auf der neuen Straße, außerdem die Stellung von Verkehrsposten wurde der Motor-Staffel 63 übertragen, und bei ihr durch den Adjutanten der Standarte, Sturmführer Gerke, bearbeitet. Die Motorstaffel stellt einen Ehrentrupp, der in etwa 120-Mann-Stärke in einem Motorfahrzeug auf dem Kanal bis Mosessehn fährt. Dann stellen die Staffeln I und III in ihrem Bereich an der Kanalstraße die für die Abperrung erforderlichen Verkehrsposten. Die Anfahrt zu der Feier erfolgt für sämtliche geladenen Gäste und die Umhülle der an der Feier teilnehmenden Arbeiterschaft auf der nördlichen Kanalstraße, von der Hundsmühler Brücke bis Mosessehn, wo die Wagen vor der Brücke in langer Kolonne halten. Alle übrigen Teilnehmer an der

Feier werden zur leichteren Abwicklung der Abfahrt nach der Feier ihre Anfahrt über die südlich des Kanals liegende Straße vollziehen und ihre Wagen auch vor der Brücke in Mosessehn am Südufer stehen lassen. Die Einweihungsfeier bringt dann am Nordufer die Ansprachen von Ministerialrat Ostendorf und Staatsminister Paul. Dann befehlen der Minister, Ministerialrat Ostendorf und weitere Vertreter den ersten Wagen, um das über die Straße gespannte Band zu durchfahren. Die

Durch wahre Berufsfreude zur wirklichen Leistungssteigerung

Von Fritz Köhdenhorst, stellvertretender Betriebsstellenobmann der Landesbauernschaft Oldenburg

In diesen Tagen wurde zum zweiten Male das Schulungs- lager Zöllingen der Landesbauernschaft Oldenburg bezogen. Hier werden alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Führer und Mitarbeiter der Landesbauernschaft Oldenburg weit- anschaulich und sachlich für die kommende Arbeit neu aus- gerüstet.

In jenem Zeitalter des liberalistisch-demokratischen Systems (des Kampfes aller gegen alle), das der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 anfang, für immer zu beenden, in jenem Zeitalter der Nationalisierung, der Mechanisierung und der Betriebskonzentration mußte einer großen Zahl der arbeitenden Volksgenossen die berufsbefreiende Einstellung fehlen. Die letzte Freigabezeit der Schwelenden infolge der immer stärker werdenden Arbeitslosigkeit, die Vergiftung des Existenz- nisses, die mit steigendem Alter zunehmende Unübersicht des Lebens- schicksals und das Gefühl des Abbaus machten die Menschen mühsam, stumpf und verbittert und führten sie schließlich den marginalsten Stellen

Wagen der besonders geladenen Gäste, die führenden Vertreter der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht schließen sich an. Dann folgen die Umhülle der Arbeiter. An diese Kolonne hängen sich die übrigen Teilnehmer, deren Wagen auf dem Südufer standen, an. Die Fahrt geht auf der neuen Straße bis über die Landesgrenze hinaus und führt über eine Kanalbrücke in einer Schleife über die Straße bis kurz vor Esterwegen zurück zu der direkt hinter der Landesgrenze liegenden Kanalbrücke und dann auf der neuen Kanalstraße wieder bis Ederwertdamm. Hier werden die Gäste mit der Arbeiterschaft zusammen zu einer Kaffeepause vereinigt sein.

zu. Bei Außerachtlassung aller persönlichen Werte mußte die Berufs- freude zwangsähnlich erlernt werden. Der ureigene Sinn der Arbeit, ein Teil der Gesamtaufgabe der Lebensgestaltung des Menschen zu sein, ging verloren. „Beim Eintritt in die Arbeitsstätte wurde“, um mit dem Amerikaner Henry Ford zu sprechen, „die Seele in der Garderobe zurückgelassen.“

Wie es war und nicht sein sollte, das mancher leider selbst erfahren, heute erleben wir außerhalb unseres Berufes in der Partei und ihren Gliederungen täglich die Volk- und Gemeinschaftsverbundenheit. Das von unserem Führer neu geschaffene deutsche Volkstümmer kennt keine Standes- unterschiede. Alle, ob reich, ob arm, ob Arbeiter oder Angestellter, tragen wieder den grauen Rock. Wir werden so zu einer untrennbaren und verschworenen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschmiedet. Die NS-Gemeinschaft „Arbeit durch Freude“ und „Heierabend“, diese einstig bestehenden Freizeitsportvereine der Deutschen Arbeitsfront, lassen die isolierten Volksgenossen an allem Spüren und Herwollen teilnehmen. Aus diesem Erleben heraus wird der einzelne wieder mit neuer Kraft in seine Berufsarbeit zurückgehen.

Das Kernproblem wird immer darin bestehen, bei jedem einzelnen Volksgenossen der Haat und der Einn lebendiges Interesse für die Berufsaufgabe und für die großen Probleme seines Volkes zu erwecken und ständig wachzubaluten. Wie kann seine Inn-Weit mit seinen Berufs- pflichten übereingehen? Wie erzielt man die rechte Arbeitsgestaltung und Lebung der Berufsarbeit?

Zuerst: In den richtigen Beruf der richtige Mann. Lebensnahe und vielseitige ausgebildete Erzieher haben wir keine Mittel zu leisten. Eine Berufsaussuche kann weiter zum Teil durch die völkischen Eignungsprüfungen erreicht werden. Hier sind praktisch schon gute Fort- schritte durch die Berufsberatungsstellen, Arbeitsämter, Kammern usw. erzielt worden.

Knapp ein Jahr nach der Machtübernahme identete uns der Führer das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Es war das erste große soziale Gesetzgebungswort, das die Grundgedanken der Weltanschauung des Dritten Reiches zum Ausdruck brachte. Dieses Gesetz hat die Arbeitsverfassung auf eine neue Grundlage. Dem Unternehmer wird als Führer des Betriebes, also für die Arbeit innerhalb des Betriebes, die verantwortliche Stellung übertragen. Der Vetter des

Vorbildliche Kameradschaft

Wirklich Kamerad sein, heißt mehr denn Zuechtung haben mit dem Nebenmann, heißt mehr denn gemeinsam mit diesem eine Sache vertreten um ihrer selbst willen. Kamerad sein bedeutet, mit Herz und Hand einstecken für den, der gleichen Sinnes ist, heißt einsparbereit sein, heißt unbedenklich und freudig des anderen Last tragen, wenn er allein sie nicht meistern kann, heißt helfen, ohne davon viel Aufhebens zu machen, heißt opfern, ohne es als solches zu empfinden. Kameradschaft ist edelste innere Haltung. Sie offenbart sich gestern wieder einmal vorbildlich durch die Männer der Eder 3 des Trupps 3 vom Pioniersturm 15/91, gegenüber ihrem Kameraden Rudolf Drebing in Osterl. Dieser hatte sich auf Betreiben seines Scharführers, der wußte, daß er sich auf die Kameradschaft seiner 24-Männer verlassen konnte, zum Bau eines eigenen Hauses entschlossen. Die umfangreichen Vorbereitungen, die Anträge und Eingaben wurden durch den Scharführer erledigt und dann ging es mit vereinten Kräften freudig ans Werk, den Bauplatz zu räumen. In den Stunden nach Feier- abend fanden sich die Kameraden zusammen, schachteten den

Platz aus und gingen den Werkleuten auch weiter zur Hand. Nachdem nun die Grundmauern soweit gerichtet sind, waren die Kameraden gestern abend auf dem Baugelände am Al- tenweg der Pädelscheln angetreten, um dem Bauherrn, ihrem Kameraden Drebing, als stimmungsvolles Zeichen gemein- samen Schaffens und Wertens feierlich den Grundstein zu- sammen mit einer diesbezüglichen Urkunde zu überreichen. In schlichten und einbringlichen Worten gab Scharführer Schmaeder seine Freude und den Stolz auf seiner Kameraden darüber Ausdruck, daß sie durch die an dieser Stelle ge- leistete gemeinsame Arbeit den Geist der Kameradschaft, den Willen zur Volksgemeinschaft hätten erneut beweisen können. Ihre Tat solle zugleich ein Dank sein, der dem Führer Adolf Hitler geteilt werden möge, daß er die deutschen Völkern zusammen- geführt habe in der Erkenntnis ihrer Volksgemeinschaft. Sturmmann Drebing dankte jedem einzelnen seiner Kameraden, die mit dem durch ihre Tat bewiesenen Geist zu- gleich zu aktiven Propagandisten für die Weltanschauung des Nationalsozialismus geworden sind.

Der geraubte Mohammed

Wenn eine Schönheitskönigin verliebt ist

London, 20. Oktober.

Wenn sich ein 47jähriger Mann verliebt, ist das nichts Außergewöhnliches. Wenn er sich ausgerechnet in ein fünfzehnjähriges Mädchen verliebt, dann muß die Sache allerdings im Orient spielen, denn nur dort sind die Mädchen auch in diesem jugendlichen Alter schon zur Liebe reif. Aber in diesem Falle war es keineswegs anders. Die Hauptpersonen des Liebesromans, der sich vor einiger Zeit in Smyrna, in Kleinasien abspielte, sind der 47jährige Mohammed Efe, ein seriöser Kaufmann der Stadt, und die 15jährige Dudu, ein Mädchen von auffallend großer Schönheit, das auch schon wiederholt zur Schönheitskönigin erklärt worden war.

Der Zufall wollte es, daß Dudu eines Tages Mohammed Efe zu Gesicht bekam. Von diesem Augenblick war es für sie ausgemachte Sache, daß sie in diesem Mann unserförmig verliebt sei. Mohammed, aber keiner, so erklärte sie den Eltern, die jedoch von einer ehelichen Verbindung ihres Kindes mit dem über 30 Jahre älteren Mann nichts wissen wollten.

Mit vorgehaltenem Revolver ...

Unter diesen Umständen blieb nur noch der Ausweg einer Entführung. Dudu eilte zu Mohammed und forderte ihn auf, sie zu entführen. Aber Mohammed war ein viel zu reifer und seriöser Mann, als daß er sich auf solche romantischen Pläne des jungen Mädchens eingelassen hätte. So mußte also zur Gewalt gegriffen werden, schloß Dudu.

Am nächsten Tag erschien sie in dem Laden des geliebten Mohammed und zwang diesen mit vorgehaltenem Revolver, in

einer Kutsche Platz zu nehmen, die in einer Seitengasse der Stadt zur Flucht bereit stand. Mohammed Efe verfuhrte Widerstand zu leisten, aber Dudu hielt ihm die Waffe so energisch unter die Nase und erklärte, daß ihr alles egal sei, wenn sie ihren Willen nicht bekomme, daß der Mann sich in sein Schicksal fügen.

Die Flucht führte weit außerhalb der Stadt, in eine ganz einsame und verlassenem Berggegend.

Die Flucht aus dem Zelt

Dort ließ die verliebte Dudu ein Zelt aufschlagen, in dem sie den geraubten Mohammed fünf Tage und fünf Nächte lang gefangen hielt. Mohammed verfuhrte immer wieder zu entweichen, aber jedesmal durchkreuzte das Mädchen seine Pläne. Bei dem zweiten Aufbruch, der übrigens beinahe gelungen wäre, gab Dudu mehrere Schüsse hinter dem Rücken her ab, glücklicherweise ohne Mohammed zu treffen. Erst der dritte Fluchtversuch war dann von Erfolg gekrönt.

Mohammed kannte, was ihm die Weine zu tragen vermochten, nach Smyrna zurück und erstattete Anzeige. Den Polizisten gelang es kurze Zeit darauf, die verliebte Schönheitskönigin in den Bergen aufzufindern und zu verhaften. Bei dem Verhör leugnete sie keinen Augenblick, daß Mohammed Efe an dem ganzen Vorfall unschuldig war, und daß sie es gewesen sei, die ihn entführt habe.

„Und wenn ich nun dafür ins Gefängnis muß“, so erklärte das romantische Mädchen, „dann werde ich meinen Geliebten eben zum zweitenmal entführen, wenn ich wieder freigelassen werde. Ohne Mohammed Efe kann und will ich nicht leben.“

Leure „Kunden“ einer Stromgesellschaft

Sechs Jahre lang elektrischen Strom gestohlen

Berlin, 21. Oktober.

Unter der Anklage, sechs Jahre lang elektrischen Strom gestohlen zu haben, fanden die 47 Jahre alte Anna Sch. und ihr Untermieter, der 36jährige Rudolf D. vor dem Berliner Schöffengericht.

Im Jahre 1930 hatte D., der von einer früheren Berufsstätigkeit her über gute Installationskenntnisse verfügte, in der Wohnung seiner Wirtin eine Leitung angelegt, durch die der elektrische Stromzähler überbrückt wurde. Jahre hindurch bezog man nun „billigen“ Strom, bis endlich bei einer überrauschenden Kontrolle Anfang dieses Jahres die geheime Anlage entdeckt wurde. Man war nämlich dadurch aufmerksam geworden, daß der ohnehin schon immer nur geringe Verbrauch in der Wohnung der Angeklagten Sch. ausgerechnet im Winter auf ein Minimum herabgesunken war. Als die Kontrollbeamten die Wohnung betreten, brannten in allen Räumen Lampen und auch eine Heizlampe war in Betrieb. Außerdem entdeckte man einen elektrischen

Schleifmotor und ein Bügeleisen, die zweifellos stets in Gebrauch genommen worden waren. Schließlich fand man auch noch eine geheime Lichtleitung, die in die Bodenräume geführt worden war.

Ein in der Gerichtsverhandlung als Zeuge vernommener Beamter der geschädigten Stromlieferungsgesellschaft bezifferte den Schaden auf mindestens 4000 RM. Das Gericht verurteilte Rudolf D. zu der empfindlichen Strafe von einem Jahr Gefängnis, während Frau Sch. mit fünf Monaten Gefängnis davonkam.

Der heimgekehrte Hut

Die letzte Etappe mit dem Flugzeug

New Jersey, 20. Oktober.

Die Geschichte von dem Hut des Amerikaners Albert E. Wickes ist bekannt. Sie machte vor Monaten die Kunde durch die gesamte Weltpresse. Da Mr. Wickes selbst nicht in der Lage war, eine Weltreise zu machen, am er eines Tages auf den Gedanken, seinem alten Hut diese Freude zu bereiten. Das war am 4. April dieses Jahres. An jenem Tag

abergab Mr. Wickes seinen Hut einem Piloten, der nach Südamerika startete. So fing die Weltreise dieses originellen Globetrotters aus Stoff und Seide an. Von Rio de Janeiro nahm ihn dann das deutsche Zepplin-Luftschiff über den Ozean nach Frankfurt a. M. mit, und von hier ging die Reise um den Erdball weiter, immer weiter.

Für diesen kuriosen Weltreisenden gab es weder Schwierigkeiten noch Hindernisse. Alle nahmen sich seiner nicht nur gern, sondern sogar begeistert an. Selbst an den Grenzstationen verlief alles stets glatt. Die Menschen, durch deren Hände er von der Eisenbahn ins Flugzeug, vom Flugzeug auf das Schiff und vom Schiff wieder in die Eisenbahn oder das Flugzeug wanderte, sorgten sogar dafür, daß sich dieser ständige Wechsel reibungslos vollzog. Mit Nahrung und mit noch mehr Zetteln bedeckt, auf denen ihm die Menschen seine Reiseroute um die Welt beschleunigten, ist dieser berühmte Hut nun wieder nach Amerika zurückgekehrt. Bornehm, wie sich das für einen Weltreisenden gehört, der etwas auf sich hält, legte der Hut die letzte Etappe seiner denkwürdigen Weltumsegelung am Flugzeug zurück.

Sein Besitzer, Mr. Albert E. Wickes, war persönlich auf dem Flugplatz von Newark, in New Jersey, erschienen, um den heimkehrenden Hut zu begrüßen. Er wurde ihm von dem Flugplatzkommandanten feierlich überreicht. So einige Monate lange Weltreise ist natürlich anstrengend. Man merkte es dem Hut von Mr. Wickes deutlich an, denn er war ganz zerkratzt, staubig und etwas ausgefranst. Aber von den stolzen Reise- und Abenteuerbelegen fehlte keiner.

Die automatische Theaterkasse

Pariser Theaterbesitzer erhoffen Besserung des Besuchs

Paris, 21. Oktober.

Der Automat zeigt seinen Siegeszug durch die Welt fort. Nachdem man nun schon Schokolade, Zigaretten, Zeitungen, Photoartikel, Blumen und Lebensmittel aus ihnen entnehmen kann, wird man jetzt auch Theaterkarten ziehen können.

Mehrere Pariser Theaterbesitzer sind nach längeren Verhandlungen übereingekommen, auf allen wichtigen Plätzen der Stadt Automaten aufstellen zu lassen, aus denen das Publikum jederzeit Theaterkarten ziehen kann. Diese neue Einrichtung dürfte von den Pariser sehr begrüßt werden, denn dadurch wären sie in der Lage, zu jeder Stunde, und unabhängig von den Theateroffen oder Agenturen, ihre Eintrittskarten zu besorgen.

Die neuen Automaten sollen so eingerichtet sein, daß jeder den gewünschten Platz auf einer Zettel einstecken und nach Einwurf des erforderlichen Betrages die Karten aus dem Automaten entnehmen kann. Durch einen besonderen Kontrolldienst werden die Automaten am Tage mehrmals nachgesehen und gegebenenfalls nachgefüllt. Der Kontrollleur hat auch die Aufgabe, die Theater zu benachrichtigen, falls die Karten für eine Vorstellung ausverkauft sind.

Evang. luth. Kirchengemeinde Oldenburg

Kirchliche Vorträge

Vom 26. bis 30. Oktober (Frei)

Pastor Modersohn aus Bad Blankenburg

Jeden Abend um 8 Uhr in der Lambertikirche

Montag, den 26. Oktober: „Ist die Bibel Gottes Wort?“
Dienstag, den 27. Oktober: „Gibt es ein Leben nach dem Tode?“
Mittwoch, den 28. Oktober: „Was das Leben trotz macht.“
Donnerstag, den 29. Oktober: „Eine neue Schöpfung.“
Freitag, den 30. Oktober: „Gutes Gede und unsere Aufgabe.“
Eintritt frei! Gesangbuch mitbringen.

Der Kirchenrat.

Zur grünen Eiche

D. Hanken, Inh. G. Frohmüller

Bremer Heerstr. 152

Sonntag TANZ



Reitklub Hude e.V.

Hubertusjagd

veranstaltet der Reitklub Hude und 4 geladene Vereine am Sonntag, den 25. Oktober. Antreten sämtlicher Reiter um 3 Uhr beim Bahnhofs-Hotel (Zönjes) Hude. Auslauf etwa 4 Uhr auf dem Acker des Gutspächters Aug. Habertamp in Hude I. Besucher wollen sich bei der Kirche veranlassen. Abends stotter Reiterball in der Klosterröhre unter Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins Hude und des Doppelquartetts

Niedrige Eintrittspreise

Flotte Musik

Zeitung

galunnen-
Jahri ganzjährig!

Geschäftshaus

mit zwei Schaufen. und ger. Wohnn. befinden Radborfer Straße, sofort preiswert zu verkaufen.

Perm. Behnte, Grundstücks- maffler, Theaterwall 34.

Original

Moorriemer Bohnen

nur 1. Sorte neuer Ernte, taucht gegen Waren

Baul Danwardt, Damm 10.

Zu verkaufen nach Wahl einen schwer, dunkelbr., olivengr. **Stuenter oder Wallachentier**

S. Meiners, Streif d. Sandring Fernruf Wardenburga 306

Mit. zu v. Regenpumpe u. Welt- stelle m. Matr. Freieintr. 61

Kalben-Lieferwagen

1200 kg. Tragf., preiswert abzugeben. Angebote unter S 172 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Märchenstunde

im

Wall-Licht

Alle Oldenburger Jungen und Mädchen, die sich im vorigen Jahr bei unseren beliebten Märchen-Vorstellungen so großartig unterhalten haben, besuchen uns wieder am

Sonntag, 25. Oktober

nachm. 200 Uhr bei d. neuen programm- füllenden Märchenfilm:



Dornröschen

nach Gebrüder Grimm. Der Vorkauf hat begonnen

Jugendfilmverleih Berlin

Alt-Osternburg

Jeden Freitag TANZ

Gebrauchte Herren- und Damenräder in den vertriebsn. Preislagen. **Victoria-Motorrad 350 ccm** neuwertig.

Motorradenrad

gründlich überholt, N. und S. Motor, 78 ccm, bei 100 RM.

J. Rosgerau, Inh. Fritz Rosgerau, Damm 25, Fernruf 5039.

Mehrere Lampen zu vert. **Daentzstraße 21**

Einige gebrauchte Rundfunkgeräte für Wechselstrom billig abzugeben. **J. Rosgerau, Inh. Fritz Rosgerau, Damm 25,** Fernruf 5039.

Warme Pyjamastolle

für Damen, Herren und Kinder. in groß. Auswahl u. sehr preiswert

Stoffhaus Klauke & Poiné Helligkeitswall 1

Viele neue Freunde hat sich **Klipp's Kaffee** erworben! Seine Qualität und Frische sind sprödwörtlich. (Es gibt nichts Besseres!) 125 Gramm schon von 55 an. **Genü. Gorbung, Haarenstraße 61, Ruf 5052.**

habe noch einige Quenen in Futter zu vergeben **Christian Stintz, Gießfeld.**

Wollenstüchle alle Farben sehr billig abzugeben. **Rogemannstraße 10.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Wenn Sie die Wäsche über Nacht in ein **Burnus-Schmülfebad** legen — dann sparen Sie die strapazöse Behandlung durch Reiben und zweites Kochen. **Burnus** löst durch seine milden Naturstoffe selbstständig den scharfen Kitt aus Schweiß und Speiseresten in der Wäsche. Ihre Wäsche hält so viel länger, und das Gewebe wird besonders weich und langlebig. **Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.**

Warum macht **Teppichdecken** die Wäsche haltbarer?

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserkrankungen, Stoffwechselstörungen beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren „Kammer Jünger“ **Gesund- und geruchlos** Monatspackung M. 1,- zu haben:

Stau-Drog. Wessels, Stauff. 15 **Drog. Fischer, Lange Str. 11** **Streu-Drog. Kolwey, Lange Str. 43** **Drog. Lüdke, Raborfer Str. 105** **Drog. M. Willers, Friedensplatz** **Drog. Meyer, Schüttingstr. 1** **Drog. H. D. Otten, Clemer Str. 30** und **Gartenstraße 23**

Bitte vergessen Sie es nicht das gegarte **Hannoverische Brot** zu probieren. 3-Pfund-Brot 60 Pfg., 5-Pfund-Brot 1 RM. **Karl Schmidt, Stauffstraße 17.**

Zu verk. zwei fette Schweine, 250 Pfund. **Georg Gerdes, Bürgerfeld, Drooweg 23.**

Kaufgesuche

Altgold kauft **Karl Ludwig, Gellingsgasse 9** Genehmigungs-Nr. IV/6343

Verloren

Abh. gef. Dienstag Theatergard. **Ordn. Pl. Schw. Wilded. handh. mit Nachr. d. e. Lastr. 4, T. 4511.**

Mietgesuche

Berufst. Dame sucht ein o. zwei sonn. Zimmer (ev. Kant.), mal. mit Stachel, Nähe Ministerium. **Preisangebote unter S 169** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer zum 1. 11. gef. Bitte Preisang. unter S 173 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren

Bräutpaar sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** (evtl. Bad). **Angebote unter S 176** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schaufelstein 1, o. 2. qut mit Zimmer mit Bad s. 1. 11. und unt. S 174 an d. Gesch. d. Bl.

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

M. Wohnung (Küche und Kammer) zum 1. 11. zu verm. Nachr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer mit Heizung zu vermieten. **Roßstraße 18.**

Einfach möbl. Wohn- und Schl. zimmer an zwei Herren zu verm. Nachr. in der Gesch. d. Blatt.

Stellen-Gesuche

25jähriger Bädergehilfe mit Meisterschüler, der auch etwas Gutes in der Konditorei leistet, sucht, gefügt auf gute Zeugnisse, Stell. Angeb. erb. unter S 175 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ja. 21j. Mädchen, i. Hausd. und Kochen erl., sucht Stellg. zum 1. Nov. Angeb. unter S 178 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote

Den Bewerbungen

und keine Originaleinsendungen, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen. Nachträge müssen auf der Rückseite Namen und Aufschrift des Bewerbers tragen. Eingeführte Bewerbungen können nicht eingeschrieben weiterbefördert werden.

Männliche

Hausmann bei Sunstlofen. Zuchen zum 1. November einen **landwirtschaftlichen Gehilfen** der gut mit Pferden umg. kann.

Zum 1. November gesucht ein zuverlässiger **landwirtschaftlicher Gehilfe** der gut mit Pferden umzugehen versteht.

Wahl. Harns, Oberrege bei Gießfeld.

Fixer Bauarbeiter gef. 14 bis 17 Jahre. **Adernstraße 14.**

Weibliche

Tüchtige Waldhau gelucht Bürgerstraße 19 oben.

Neuere Hausgehilfin nicht unter 35 J., sauber u. unglücklich, mögl. ohne Anb. i. Eins. **Werk. in Donnerst. gef. Nam. anfrucht. Angeb. unter S 159** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weg. Kranke, d. jed. fache sofort **evang., linderl., gesunde Hausgehilfin**, am liebst. vom Lande. **Arbeitsführer Schlichting, Münster 1, A. Kreuztor 1.**

Weg. Kranke, d. jed. fache sofort **evang., linderl., gesunde Hausgehilfin**, am liebst. vom Lande. **Arbeitsführer Schlichting, Münster 1, A. Kreuztor 1.**

Weg. Kranke, d. jed. fache sofort **evang., linderl., gesunde Hausgehilfin**, am liebst. vom Lande. **Arbeitsführer Schlichting, Münster 1, A. Kreuztor 1.**

Weg. Kranke, d. jed. fache sofort **evang., linderl., gesunde Hausgehilfin**, am liebst. vom Lande. **Arbeitsführer Schlichting, Münster 1, A. Kreuztor 1.**

Weg. Kranke, d. jed. fache sofort **evang., linderl., gesunde Hausgehilfin**, am liebst. vom Lande. **Arbeitsführer Schlichting, Münster 1, A. Kreuztor 1.**

Nu komt de düstern Dage . . .

Nu komt de düstern Dage
In alls is gries un grau,
Verbleibt de lefter Not:
De Sommer gingt vor Nauch.

Affern un Georgron
Heut noch in uren Gar'n,
Bannacht kummt woll de Winter,
Denn sund of de verfor'n.

Weet nich, mi is so egen:
As wenn id weenen muh,
Widwöde hör id fleenen
In Krieten dar de Luch.

Georg Theilmann.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 23. Oktober 1936

Oldenburger Landes-theater

Das Landes-theater teilt mit:

Es hieße Gulen noch Aßen tragen und Huntewasser nach Oldenburg, wolle man über den Erfolg des neuen hinhrischen Volksstückes „Petermann fährt nach Madeira“ noch viele Worte verlieren. Die Aufführung am letzten Dienstag war wohl einer der triumphalsten Uraufführungserfolge, die unser Landes-theater überhaupt je erleben durfte. Daß der eiserne Vorhang sich so oft noch öffnen mußte, wie sonst vielleicht der gewöhnliche Bühnenvorhang noch sich aufst, daß die begeisterten Zuschauer am Schluß ihre Plätze nicht verlassen und den Dichter und die Darsteller mit brausendem Beifall überschütteten, daß auch die vielen auswärtigen Gäste mit höchster Bewunderung von den reifen Leistungen unseres Oldenburger Ensembles redeten — das alles hat sich in Oldenburg so rasch herumgesprochen, daß kaum noch Worte darüber zu verlieren sind. Das deutsche Theater ist um ein Erfolgstück reicher, das seinen Weg ebenso machen wird, wie Solante und der trübende Gabu.

Oldenburg hat seinen Ruf als eine Stadt des guten Theaters und ungewöhnlich aufnahmefähiger und begeisterter Theaterbesucher aufs neue bewiesen. Meinen Oldenburger wird es geben, der „Petermann“ nicht gesehen hat, und viele werden sich nicht damit begnügen, nur einmal an dieser fröhlichen Madeirafahrt mit Carsta 2 d d, Gerbard M i t t e l h a u s, Hans S c h l e n d und vielen anderen unserer Darsteller teilzunehmen.

Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten für die heutige und morgige Aufführung zu besorgen, da auch die Nachfrage nach den Wiederholungsvorstellungen außerordentlich stark eingestiegen ist.

R S - Kulturgemeinde:

Für die 4. Mittwochgruppe:

Morgen Kartenausgabe für die 4. Mittwochgruppe zu „Eine Nacht in Venedig“.

Am Sonntag, dem 25. Oktober, findet im Landes-theater eine Morgenfeier statt als Auftakt der Buchwoche. General-intendant Hans Schend registriert, das Oldenburger Kammer-quantent spielt Mozart und Schubert.

Wir bitten die Mitglieder, die sich zum Volkskonzert ring angemeldet haben, sich am ersten Konzert am Montag bis heute abend in unserer Geschäftsstelle abzuholen.

Oldenburger Landes-orchester

Das erste Volkskonzert des Landes-orchesters Oldenburg findet am Montag, dem 26. Oktober, im Landes-theater statt. Die Programmfolge beginnt mit Franz Schuberts liebenswür-diger Ballettmusik und dem Entree-acte aus „Mosamunde“.

Im Mittelpunkt des Abends steht ein älterer Meister; und zwar A. von Bittersdorf, mit dessen Harfenkonzert in der Bearbeitung von Willem ein in den Konzertsälen ziemlich seltenes musikalisches Werk geboien wird. Solist dieses Konzertes ist Friedel Z i l l i e.

Den Abschluß bildet Beethovens gewaltiges III. sym-phonisches Werk: Die Eroica.

Die musikalische Leitung des Abends liegt wieder in Händen von Generalmusikdirektor Leopold Ludwig.

Als Volkskonzert kleine Preise! Militär und Schüler am Tage der Vorstellung 50 Pro-zent Ermäßigung.

Volksbildungskätte Oldenburg

Gestern wiesen wir auf den Vortrag von Direktor Wagen-schein an der Landesbibliothek hin. An Samstagvormittagen, beginnend am 8. November, wird der Vortragende seine Zeit zur Verfügung stellen, um politischen Leitern, Amtswaltern der DNZ und Volksgenossen die Landesbibliothek und deren Lehr-mittel, besonders zur Einführung in die nationalsozialistische Literatur, zu zeigen.

A u f s t a n d w e r k. Der Bedarf beginnt am Freitag nächster Woche um 20 Uhr. Der Lehrenterricht durch Fräulein Diers findet viel Anhang. Ein zweiter Kursus ist noch möglich. Dafür sind Anmeldungen bald erforderlich. Ebenso zu den anderen Kursen.

Besichtigungen. Hefe- und Spirituswerke am 27. Oktober, Gaswerk am 28. Oktober. Wann die Verlagsbuch-handlung und Buchdruckerei Verb. Stalling AG nochmal be-sichtigt werden kann, teilen wir Sonntag mit.

A u s t u n f t von 9-11 und von 14-16 Uhr durch Ruf 5348. Führung durch die Ausstellung „Schwarz-Weiß“ ist geplant.

Luffschußschulung

Neben den in allen Stadtteilen hängig laufenden Grund-schulungslehrgängen für Selbstschußkräfte beginnt Ende des Monats eine Nachschulung für Luftschußlehrer. Die Teilnehmer dieser Nachschulung sind bei entsprechender Eignung dazu vorgegeben, bei der Durchführung der Grundschulungen für Selbstschußkräfte, der anschlie-ßenden Nachschulungen für Hausfeuerwehren, Luft-schuphauswarte, Leinbesser, Luffschußgenossenschaften, sowie der Sonder-schulungen für Angehörige von Groß-betrieben und Formationen mitzuwirken. — Da diese Luft-

Freiwillige für die Luftwaffen-Reserve

Die Luftwaffenreserve 3 stellt zur kurzfristigen Ausbildung in der Luftwaffenreserve für das Jahr 1937 Freiwillige ein, die auf den flieger-lebungsstellen sind:

- Flugzeugführer, 3 Monate,
- Flugzeugortner, 4 Monate,
- Flugzeugmonteure, 6 Monate,
- Flugzeugfunker und Funkpersonal, 3 Monate,
- Flugzeugführer für 2 x 3 Monate = 6 Monate,

ausgebildet werden. Die einberufenen Freiwilligen sind während der Dienstzeit Soldaten und erhalten die ihrem militärischen Dienstgrad entsprechende Löhning, ferner Unterkunft, Verpflegung, Uniform und Helffürsorge und unterliegen den für Soldaten gültigen Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen. Etwalge Verpflegung regelt sich nach dem Wehrmächts-Verpflegungsgesetz.

Die einberufenen Freiwilligen scheiden aus ihrem zivilen Angefellen- oder Arbeitsverhältnis aus. Eine Kündigung aus Anlaß dieser Einberufung zum aktiven Wehrdienst ist dem Arbeitgeber unterfagt.

Die Familienunterstützung an Verheiratete und Unter-haltspflichtige regelt sich nach dem Gesetz über Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienflichtigen. (Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 und den Durchführungsbefimmungen hier-zu.) Der Antrag auf Familienunterstützung ist nach Aus-händigung des Stellungsbefehls bei dem Stadt- oder Landkreis oder bei dem Bürgermeister der Aufenthalts-gemeinde mündlich oder schriftlich zu stellen.

schuleherausbildung noch nicht voll besetzt ist, können sich noch Volksgenossen aller Verufe, die Interesse an der Schulungsarbeit im Luftschuß haben, umgehend in der Geschäftsstelle des Reichsluffschußbundes, Bergstraße 20, dazu anmelden.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Neue Dienststelle: Markt 3

Mit der NSG „Kraft durch Freude“ zum Fußballspiel Schalle 04—Werder Bremen

und zum Bremer Freimarkt am Sonntag, dem 25. Oktober
Abfahrt: 7.50 Uhr Preis: Fahrt 1,30 RM
Eintritt 1,15 „

und zum Länderrückfußballspiel
Italien—Deutschland

am 15. November 1936 im Berliner Stadion.

Preis: 9,70 RM Eintrittskarten: 1,00, 2,00 RM

Sichern Sie sich gute Plätze durch rechtzeitige Bestellung in der Dienststelle Markt 3 und in den Vorverkaufsstellen: Wilschof, Bremer Str. 8, Lood-Keisebiro, Lange Straße, Brauner Laden, Corbes, Jigarrereisgeschäft, Radorfer Straße, Rütter, Papiergeschäft, Everfien.

Wanderungen:

25. Oktober: Letzte Tagesradfahrt. Mit Wanderführer Harns in den goldenen Herbst. Rückkehr 18 Uhr
Abfahrt 8.30 Uhr
Spaziergang zum Widenlob. Wanderführer Baumann. Abmarsch 14.30 Uhr Rückkehr 19 Uhr

1. November: Vogelkundliche Wanderung. Besichtigung von Vogelvolieren, Winterfütterungs-einrichtungen und künstliche Nistgelegenheiten in Gärten der Vogel-freunde und Vogel-schützer. Wanderführer Köhler. Abfahrt mit Fahrrad 9.00 Uhr Gafinoplat. Rückkehr 12.30 Uhr
Nachmittags: Spaziergang nach Vornhorst. Wanderführer Müller. Abmarsch 14.00 Uhr. Rückkehr 19.00 Uhr.

Die Freiwilligen werden nach Ableistung der kurzfristigen Ausbildung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht nicht mehr herangezogen, sondern als ausgebildet in die Reserve der Luftwaffe übernommen.

Melden kann sich zur Teilnahme an dieser Ausbildung jeder unbescholtene arische männliche deutsche Staatsbürger zwischen 23 und 32 Jahren, und Angehörige des Jahrganges 1913, jedoch nur, soweit sie noch nicht für einen anderen Truppenteil angenommen oder einberufen sind.

Bedingung für die Einstellung ist die Heeres-tauglichkeit, die durch die Untersuchung nach erfolgter Meldung festgestellt wird. Meldungen von Personen, deren körperliche Ungeeignetheit sofort ersichtlich ist, sind zuverfassen. Eine Entscheidung, ob der Bewerbung stattgegeben wird, kann erst nach erfolgter Untersuchung getroffen werden und hängt von der Teilnehmerzahl der Bewerber ab. Eine Verpflichtung der Luftwaffenreserve zur Einstellung nach erfolgter Meldung besteht nicht.

Meldungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen lückenlosen Lebenslaufes, eines Freiwilligenheimes, den die zuständige Orts-polizei-behörde ausstellt, sowie von drei Lichtbildern an den:

Kommandeur der Luftwaffenreserve 3,
Abteilung A I,
S a m b u r g 13, S a n s t r a ß e 2,

zu richten. Besondere Wünsche über den Zeitpunkt der Einstellung sowie über die Art der Ausbildung werden nach Möglich-keit berücksichtigt.

„Wir wandern und singen“

Das neue Wiederbuch der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Am Verlag für deutsche Kultur, Berlin S. 42, erschien „Wir wandern und singen“. Wiederbuch der NSG „DAF“, herausgegeben von der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Reichsamt Reisen, Wandern und Urlaub, 156 S., 20 Bf. In den wenigen Jahren seit der Gründung der NSG „DAF“ ist die Zahl der Teilnehmer an den Urlaubsdritten und Wanderungen ständig gestiegen. Millionen schaffender deutscher Volksgenossen haben sich ferngelenkt, Menschen von der Ost- und Westküste haben die Schöpfung in den Gebirgen Mittel- und Süddeutschlands bettet, Zehnter sind an den Rhein, Rheinländer nach Ostpreußen gefahren. Das Ziel all dieser Fahrten war neben der Erholung und Entspannung nach geleiteter Arbeit in erster Linie die Pflege der Gemeinschaft. Je klarer und reibungsloser die technische Durchführung der DAF-Reisen und -Wanderungen vor sich geht, um so stärker wird jetzt auf die eigentlich kulturelle Urlaubs-gestaltung geachtet. Das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit kann durch nichts mehr geföhrt werden als durch gemeinsamen Gesang. Die Herausgabe eines neuen DAF-Wiederbuches weist auf die Wichtigkeit hin, die der Gemeinschafts-spiel im Urlaub bekommen wird. Das Fehlen einer derartigen Sammlung hat sich schon leih langsam nachteilig bemerkbar gemacht. Das Wiederbuch hat ein moderneres Gesicht, es zeigt eine klare Linie. Es ist in der Auswahl der Lieder wie im Auf-bau ein Appell an den jugendlichen Aktivismus der Schöpfung.

* Kirchenfeuerbefreiung für Wehrmächtsangehörige. Durch eine Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten ist u. a. auch ein Beschluß des Reichsrichtenausschusses über die Befreiung der Wehrmächtsangehörigen von der Kirchensteuer befristet worden. Damit wird, wie das NDZ erklärt, die schon bisher geltende Regelung des kirchlichen Rechts, wonach Militärpersonen von der Kirchensteuer befreit sind, auf die gesamte Deutsche Evangelische Kirche ausgedehnt. Die Befreiung umfaßt sämtliche zum Militärstand gehörigen Personen, neben den Soldaten auch die Militärbeamten und die Zivilbeamten der Militärverwaltung. Sie ertricht sich auch auf die zum Hausstand der Militärpersonen gehörigen Familienangehörigen. Nicht von der Kirchensteuerbefreiung erfasst werden selbstverständlich die Angehörigen des Beurlaubtenstandes, auch dann nicht, wenn sie gelegentlich zu einer Wehrung einberufen werden. Die Verordnung bestimmt weiter, daß Beschlüsse der Organe der Deutschen Evangelischen Kirche, soweit sie die Veränderung von Gemeindefinden, die einen geschäftlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Charakter haben, die Verwendung des Kirchenvermögens zu anderen als den bestimmungsgemäßen Zwecken, die Festsetzung und Verteilung der Umlagen und den Erwerb von Grundstücken im Werte von mehr als 5000 RM betreffen, der Genehmigung des Reichs-ministers für die kirchlichen Angelegenheiten bedürfen. Die Verordnung ist bis zum 30. September 1937 befristet.

* Sechs Millionen Schafe, eines der nächsten Ziele der Erzeugungsschlacht. Der Reichsbevollmächtigte für die deutsche Schafzucht und Leiter des Reichsverbandes der deutschen Schafzüchter, Freiherr von Gumpenberg, erklärte vor Mit-gliedern des Reichsverbandes, daß zweifellos eine der wichtigsten Aufgaben in der Erzeugungsschlacht die Steigerung der deutschen Schafbestände sei. Mit der bisherigen Erhöhung der Zahl der Schafe von 3,4 Millionen 1933 auf 5 Millionen am 1. Juli 1936 sei zwar schon Beachtliches erreicht, aber doch erst ein Anfangserfolg im Hinblick auf das notwendige Ziel zustande gekommen. Die Angleichung unserer Schafzucht und -haltung an dem Bestand des Jahres 1920, wo rund sechs Millionen Schafe in Deutschland vorhanden waren, müsse das nächste Ziel sein. Daß es bei gutem Willen erreicht werden könne, zeige das glänzende Beispiel der Provinz Sachsen, wo bereits wieder über 93 Prozent des Schafbestandes von 1920 vorhanden seien! Damit markiere diese Provinz an der Spitze aller deutschen Gaue.

* Auszeichnung. Der Führer und Reichsstanzer hat dem Revier-Überwachmeister der Schutzpolizei Oskar S a b e n in Oldenburg die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

* 85 Jahre alt wurde am gefrigen Donnerstag der Rechnungsrat Bernhard E d e n, Schifferstraße 19. Ihm wurden neben Glückwünschen aus Verwandten- und Bekanntenkreisen u. a. auch solche vom Verein der Eisenbahn-Museums-beamten dargebracht. Seit langen Jahren ist er treuer Leser der „Nachrichten“.

* Fortings komische Oper „Der Wildschütz“ wurde gestern abend im Landes-theater bei vollem Hause wieder-holt. Für die infolge Unfalls am Auftreten verbundene Edith Ludwigs sang H i l d e W e g e l s b a c h e r vom Stadt-theater Münster die Partie des Greichens mit gutem Erfolg. In Darstellung wie Gesang frisch und natürlich, hatte die Künstlerin sich trotz der ihr fremden Umgebung von Be-



(Aufnahme: Reichs-nährstand)

Diese Briefe tragen Die W-H-W Briefmarken



und Deine Briefsachen?

Hörmerleier Rettungsabote sprach ich Ihnen in meinem und des Bezirksvereins Namen herzliches Willkommen aus. Möge Heinrich Zantz in Frieden ruhen."

Maisanbauverläufe wurden in diesem Jahre auf kleineren und auch größeren Flächen bei vielen Höfen gemacht. Die Ernte ist jetzt im Gange und fällt durchweg befriedigend aus, obwohl die Witterung in der Entwässerungszeit nicht immer günstig war. So können manche Maispflanzer ihren Bedarf an Mais für das Futtermittel aus eigener Erzeugung decken. Im Maisanbau steht in dieser Gegend Wacker E. Nag in Hantsfen in vorzüglicher Reife, welcher im dritten Jahre seiner Mais-Zauchtabelle nicht weniger als 25 Scheffel/ha = 2,5 Zentner mit Mais gepflanzt.

Winterrückwärts. Während am Sonntag vorher die Entlopfung einen Betrag von 33,16 RM erbrachte, brachte die Sammlung am Sonntag durch die Deutsche Arbeitsfront einen Betrag von 206,94 RM. Welche Beträge dürfen sich sehen lassen und zeigen von der nimmermüden Gesehenswürdigkeit der Hunder Einwohner, da sie von Jahr zu Jahr steigt.

Von der Brandstiftung in Hude ist zu berichten, dass das Feuer ebenfalls gelöscht ist und jetzt steht bei den Aufräumungsarbeiten gearbeitet wird. Die ganzen Tage wird der angebrachte Torf, Haagen für Haagen, abgefahren.

Am 25. d. M. veranfaht der Reifzug Hude e. B. eine Subersjagd, wozu die vier Nachbarvereine eingeladen sind. Da sie ihr Erscheinen zugesagt haben, wird diese Jagd sich den vorbereiten wird wieder anschießen. Nach einem Umritt durch den Ort wird die Jagd sich bis nach dem Weidenhof hinziehen. Daher ist es gut für die Jäger, dass hohe Feld als der höchste Punkt in der Umgegend, als Stand zu wählen, da man von hier aus die beste Sicht hat und auch hier die Jagd zu Ende kommt.

Waldeshausen. Wiederfahren im Ausland. Auf einer Versammlung bei Galtwitzer d. Heim-Zwischenbrücken sprach Professor Dr. Kuntz über den Waldeshausen, Niederfahren im Ausland, Abstellung Welter-Ges, über Sammlung von Auswanderer-Anschriften. Das Ziel ist, möglichst viele verwandtschaftliche und andere Beziehungen von Niederfahren zum Auslandsdeutschtum zu erfassen und eine lebendige Brücke zu den Volksgenossen in Übersee zu schlagen. Für die Anfordersammlung kommen in Frage: alle Schulen und Bezirke, die Gruppen des VHM, des VZV, die VZ-Auftragsgemeinschaft, die VZ-Frauenchaft, die örtlichen Heimatvereine u. a. Die örtliche Durchführung führt

jeweils der VHM-Gruppenleiter oder Schulgemeinschaftsleiter. Die Mittheile der Schulen und die Verbreitung der beachtlichen Arbeit durch die Schüler und Schülerinnen in Stadt und Dorf ist von besonderer Bedeutung. Anschließend wurde ein hochinteressanter Vortrag über die Seiden und die Rüte der Suberen-Deutschen gehalten, der einen tiefen Eindruck hinterließ.

Waldeshausen. Mollereischule Oldenburg beschäftigt die hiesige Mollerei. Der zehnte Holzwochen-Vertrag der Mollereischule Oldenburg, der zum Schluss dieses Monats beendet wird und dem dreißig Teilnehmer, darunter auch zwei Frauen, angehören, unternahm unter der Leitung von Dr. M. T. Oldenburg, dem Leiter des Instituts, eine Besichtigungsfahrt nach Waldeshausen. An dieser Fahrt nahmen weiter teil Mollerei-Institut Kleinböhl-Oldenburg (früher Hannover), Assistent Dr. Wödel-Oldenburg und der Hauswart und Leiter für körperliche Erziehung, Schulz-Oldenburg. Ein Hof-Commissar begleitete die drei Teilnehmer zunächst nach der Wärdenburg, die Gäste aus ganz Niederfahren wurden hier von dem Vorsitzenden der Mollerei, Bauer Karl Oltmann-Oldenburg, dem Betriebsleiter der Mollerei, Georg Kollege, aufs herzlichste begrüßt, und unter sachkundiger Führung wurde gleich ein Rundgang durch die Mollerei angetreten. Nach der eingehenden Besichtigung aller Räume traten die jungen Leute unter Führung des Hauswarts Schulz in Reih und Glied an, und mit einem frischen Marschlied ging es nach Joh. Kollege-Zwischenbrücken zu einem kleinen Imbiß.

Bremen. Eröffnung des Bremer Freimarktes. Donnerstagnachmittag wurde der Bremer Freimarkt eröffnet. Schon in den frühen Nachmittagsstunden herrschte auf der Bürgerweide ein großer Betrieb. Die Straßen der Wärdenburg und Jellbach waren von dichten Menschenmassen durchflutet; jeder wollte schon am ersten Tag dabei sein, denn der Freimarkt dauert ja nur elf Tage.

Was die Behörden anordnen

Oldenburgisches Staatsministerium. Zum Vorstandmitglied der Donnerschwerer Gesellschaft hat der Minister des Innern an Stelle des verstorbenen Bauern Hermann Hollwege den Bauern Johann Tiers, Ohmstedt-Waterende, ernannt.

Oldenburgisches Staatsministerium. Weir. Kellerters Ernennung der Beamten. Den außerplanmäßigen Beamten im Sinne der Nr. 1a der Ausführungsbestimmungen vom 16. Dezember 1933 zum Reichsleiter über Stellenverteilung der Beamten vom 15. Dezember 1933 gleich die gewählten Beamtenanwärter, die nach erlangter Aufstellungsbefähigung unter Gewährung der Vergütungssätze nach Anlage 3 des Besoldungsgesetzes beschäftigt und aus Mitteln des Titels 3 des Haushalts besoldet werden.

Oldenburgisches Staatsministerium. Die Befestigung des Staatsministeriums über Umzugsstellenverteilung der Beamten vom 27. September 1933 - Nr. 1 6399 - erhält folgende Fassung: Umzugsstellen im Sinne des § 1 Abs. 1a des Gesetzes über Umzugsstellenverteilung der Beamten (RGBl. 1 Seite 566/1933) sind solche Beamte, die in einer der in dem Titel 3 des Haushaltsplans aufgeführten Planstellen angestellt sind, und die planmäßig angestellter Lehrer. Den außerplanmäßigen Beamten im Sinne des § 1 Abs. 1a des Gesetzes (siehe oben) die geprüften Beamtenanwärter, die nach erlangter Aufstellungsbefähigung unter Gewährung der Vergütungssätze nach der Anlage 3 des Besoldungsgesetzes beschäftigt und aus den Haushaltsmitteln des Titels 3 besoldet werden, die nicht planmäßigen angestellten Beamten, die nach der Anlage 3 des Haushaltsplans aufgeführt sind, und die planmäßig angestellter Lehrer. Zu den übrigen nichtplanmäßigen Beamten im Sinne des § 2 Absatz 1a des Gesetzes gehören die nichtplanmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, die nach der Anlage 3 des Besoldungsgesetzes besoldet werden.

Oldenburgisches Staatsministerium. Zur Aufnahmefähigkeit der Stadt über sich erheben von Dr. R. Füssen: Taufend Jahre Zehrer (Druck Gerhard Zehrer, Oldenburg), "Jewische Volkstunde" (Druck G. v. Metzger & Sohn, Zehrer), und "Waga und Schloß Zehrer" (Druck G. v. Metzger & Sohn, Zehrer). Die Preise der Werke betragen im Einzelhandel je Einzelsatz 1,50 RM bzw. 1,50 RM bzw. 0,75 RM. Bei Sammelbestellungen treuen Ermäßigungen ein. Bezug durch die Buchhandlung Himmelfahrt & Gerries, Oldenburg. Die wissenschaftlichen und humanistischen Wissenschaften des Verfassers und seiner Mitarbeiter sind sehr reichhaltig ausgestattet und sind eine wertvolle Ergänzung für die oldenburgische Heimatkunde. Wir machen die Schulen auf diese Werke aufmerksam.

Am Wehrerische. Die am 29. Juli 1936 vom Herrn Minister des Innern in Oldenburg beantragene Steuerordnung über die Erhebung einer Steuer auf die Ausübung der Jagd tritt für den Bezirk des Amtsverbandes Ammerland mit Wirkung vom 1. April 1936 an in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt der Beschluß des Amtsverbandes vom 12. Februar 1936 außer Kraft.

Am Oldenburg. Es ist erneut darauf hingewiesen, daß das Stellenamt Oldenburg und ähnlichen Organen bezüglich von Besetzungen usw. streng verboten ist und strafrechtlich verfolgt wird. Die

Briefkasten

M. H. W. Weder bei der Wehrmacht, noch beim Reichsarbeitsdienst gibt es eine Laufbahn, die speziell auf die mittlere Reife aufbaut. Entscheidend ist in beiden Formationen die Fähigkeit und charakteristische Eignung. Vielleicht könnte man Ihnen den Eintritt in die Luftwaffenabteilung oder in die Unteroffizierschule empfehlen (Wehrdienst 17 Jahre). Oder auch die Feuerwehrlaufbahn im Feuer oder in der Luftwaffe, und die Waffenerlaufbahn der Luftwaffe, doch wird für erstere der Nachweis einer zweijährigen praktischen Tätigkeit in der Metallindustrie, für letztere eine abgeschlossene handwerkliche Lehre mit Gelehrtenprüfung als Wärdener, Maschinenführer, Maschinenführer oder Feinmechaniker verlangt (Wehrdienst 18 Jahre). - Zum Wehrdienstverpflichtung sind jedoch nicht fähig getrennt, so daß die Wärdener von einer zur anderen möglich ist, die mittlere Reife mit dem Wehrmeister. Entsprechend den hohen Anforderungen an die mittleren Führer muß natürlich eine gewisse Allgemeinbildung verlangt werden. Begabten Führeranwärtern, die nicht das Hochschulzeugnis einer höheren Schule besitzen, sich aber nach ihrem Verhältnismäßigem für die mittlere Führerlaufbahn eignen, wird die Möglichkeit geboten, sich auf eine Prüfung vorzubereiten, in der die nötige Allgemeinbildung nachgewiesen wird. - Wir raten Ihnen zu einer persönlichen Rücksprache in der Berufsberatung beim hiesigen Arbeitsamt oder auch unmittelbar beim Wehrbezirkskommando bzw. der Wehrstelle des Reichsarbeitsdienstes.

Ein Refer. Die Kirchensteuer wird berechnet nach der von Ihnen gezahlten Einkommensteuer; in Ihrem Falle wahrscheinlich nach den Beträgen, die Ihnen von Ihrem Gehalt als Steuerabzug vom Arbeitslohn einbehalten worden sind. Den Gehalt ausbezahlt hat. Die Kirchensteuer beträgt 11 Prozent von diesem Steuerbetrag. Dazu kommt noch ein Grundbetrag von 2 RM. Wenn Sie ledig sind und Ihre Monatsentlohnung nicht 136 RM gewesen ist, beträgt die Lohnsteuer im Monat 7,28 RM, im Jahr also 87,36 RM.

Genbarmerie-Standorte sind angewiesen, Zuverlässigkeiten zur Anzeige zu bringen.

Am Wehrerische. Als Pfändungs- und amtliche Waage der Landwirtschaft, Unten in Nordendam wurden 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Ami Kellerters. Aus Anlaß der Aufstellung der Waage über die Waage der Amtswärter in Zehrer: 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Entlopfungsbüro Oldenburg. Die Entlopfungsbüroverfahren für den Landwirt Friedr. G. H. H. in Hude: 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Entlopfungsbüro Oldenburg. In dem Entlopfungsbüroverfahren für den Wärdener Hermann W. H. H. in Hude: 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Entlopfungsbüro Oldenburg. Für 1. die Wärdener Maria F. H. H. in Hude: 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Entlopfungsbüro Oldenburg. Für 1. den Landwirt Johann R. H. H. in Hude: 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Entlopfungsbüro Oldenburg. Für 1. den Landwirt Johann R. H. H. in Hude: 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Der Minister des Innern hat zum Vorstandmitglied der Donnerschwerer Gesellschaft an Stelle des verstorbenen Bauern Hermann Hollwege den Bauern Johann Tiers, Ohmstedt-Waterende, ernannt.

Wärdenburg. Die Arbeitsvermittlungskommission ist nach dem Urteil der Jagdberichterstattung von Erfolg gewesen. Es konnte eine Zunahme an Jagdflächen und an Jagdflächen gemacht werden, die sonst durch Straßen sehr viel gerodet wurden. Besonders stark vermehren sich die Wildkaninchen.

Wärdenburg. Der Arbeitsdienst hat in der Gastwirtschaft Kränke seine Monatsversammlung abgehalten. Nach einem Referat aus dem Arbeitsdienst des Arbeitsdienstes weitere Anregungen gegeben worden, wurde der zweite Teil zu einer gemütlichen kameradschaftlichen Beisammelung. Die Versammlung wurde geleitet durch den Ortsgruppenamtsleiter Müller.

Wärdenburg. In dieser Woche hat der Konfirmandenunterricht begonnen. Montags haben die Konfirmanden und Dienstag die Katechumenen Unterricht in der Pastorei.

Kafte. Die Feuerwehrt wurde am Mittwoch nach der Bahnstrecke gerufen, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Die inzwischen durch sachkundige Maßnahmen eine Gefahr vermieden war, brauchte die Wehr nicht in Tätigkeit zu treten.

Kafte. Die heute in Massen von den Eichen fallenden Eicheln sind für manchen Zweck brauchbar. Zugunsten des Winterbrotweizens gingen am Mittwoch das Jungvolk und außerdem verschiedene Schulen an das gemeinsame Sammeln. Dabei wurden sehr gute Ergebnisse gemeldet.

Wieseflede. 174,75 RM waren das Ergebnis des Arbeitsdienstes und der Betriebsleistungen der VHM im Ortsgruppenbereich Wieseflede. Auch hierbei zeigte sich die Sperrwirkung unserer Bevölkerung wieder von der besten Seite.

Edewecht. Am Sonnabend findet in Wärdener Gasthof der große Festabend zugunsten des Reichsmittelstandes statt, der durch die VHM-Frauenchaften der Gemeinde Edewecht und den Reichsmittelstand eine umfangreiche Vorbereitung erfahren hat.

Wad Zwischenahn. Die Freiwillige Feuerwehr ist am 21. Oktober 1931 gegründet; sie kann demnach in diesen Tagen auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Aus

diesem Anlaß findet am Sonnabend in Meyers Hotel ein interner Kameradschaftsabend statt.

Wad Zwischenahn. Das Arbeitsamt für Zehrer, das unter Führung von Amtsbaumeister Stührenberg-Wieseflede steht, hält am Sonnabend im Wärdener Hotel eine Tagung ab. Es spricht Sonnenbaupflegerleiter Pa. Winkler.

Wad Zwischenahn. Der Wehrtrupp im Reichsluftschutzbund hat seine regelmäßigen Übungsabende wieder aufgenommen. Mit dem Wehrtrupp hat man ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, so daß in allen Kameradschaftsgruppen die Auffstellung solcher Trupps empfohlen wird.

Wad Zwischenahn. Die regelmäßigen Eingaben unseres M. H. W. Briefkasten "Tautonia" haben wieder begonnen. Der Kreis der Säger konnte etwas erweitert werden. Das ist erfreulich; unser Männergesangsverein hat sich immer als hervorragende Pfeilerstütze des deutschen Liedes erwiesen.

Wad Zwischenahn. Das Kopfenfließen auf der Wärdenerbänke wird am Sonnabend eine amüsante Sache. Die Vorbereitungen lassen sich erkennen. Es ist Platz genügend da, so daß alle Freunde des alten Brauchtums kommen können. Am Hofenden Feuer werden alle ein paar stündliche Stunden verbringen.

Esflede. Ein spielendes Kind fiel in Oberege einem Anfahrter in das Bad und wurde schwer an Kopf verletzt. Das Befundungsloft sind wurde in die Wohnung getragen und mußte sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Esflede. Die Winterarbeit des Jungvolk hat begonnen. Die Stammmführung des VJ richtet an die Eltern die Bitte, für ihre Jungen, soweit als möglich, eine Winteruniform zu beschaffen. Als Hordenführer wurden beauftragt: Hermann Gade, Hans-Kimber Wiegner, Gerhard Gohlfert, Dorst Trentmann und Werner Metz.

Wafte. Der Ausgabe von Falschgeld (G.M.M.-Stücke) haben sich zwei Heilende verdächtig gemacht, die in der Wärdener Wärdener-Gemeinschaft ein falsches Falschgeld nachgemacht hatten. Der Genbarmerie-Standort bietet um umgehende Meldung, ob noch an anderen Orten Falschgeld ausgegeben und festgesetzt wurde.

Wafte. Am letzten Eingabende der "Wiedertafel" konnte Lieberwärdener M. Wärdener dem Zangesbruder L. Wärdener für 40jährige treue Zugehörigkeit zur "Wiedertafel" danken. Dieser Dank war besonders angebracht, da Ludwig Wärdener nicht allein aus dem Amt des Kassierers verabschiedet. Am gleichen Abend nahm Zangesbruder Gohlfert Abschied. Nach 21jähriger aktiver Zanges-Tätigkeit verzicht er zum 1. November nach Oldenburg.

Nordendam. Buchhalter und Handelsbevollmächtigter G. Wärdener konnte gestern auf eine 15jährige Tätigkeit bei den Zangesbrüderwerken zurückblicken. In einer Betriebsfeier ehrte Direktor Zanges seinen langjährigen treuen Mitarbeiter.

Nordendam. Als Musikbeauftragten hat Bürgermeister Dr. Gerdes im Einvernehmen mit der Reichsmittelstand den Musikdirektor Ernst Klopfer eingeweiht. Die Aufgabe des Musikbeauftragten ist, das gesamte öffentliche Konzert- und Musikwesen zu überwachen und zu betreuen.

Nordendam. Ein Veteran in der Hofschleiferei ist Meister H. H. H. von 1893 bis 1897 fuhr auf verschiedenen Fischdampfern. Seit 1897 ist er im Betrieb der Deutschen Heringsfischerei tätig. Er wird als Ehrenmitglied in den Festlichkeiten anlässlich des 50jährigen Bestehens der Hofschleiferei in Wehrmünde teilnehmen.

Wafte. Am 93. Geburtstag vollendete Lebensjahre kann am 24. Oktober Frau Ulke S. Wärdener zurückblicken, die seit Jahrzehnten die bekannte schloßartige Sandhölle Zehrer, Nordendam (Christiansburg), die ehemalige Graf Bentincksche Besitzung, die der früheren Schloßhauptin Sarah Margarete Gerdes, der rühmlichen "Schloßmutter" und späteren Gräfin Wendt als Wohnst. diente, bewohnt.

Dangastermoor. Der zehnjährige Schüler W. Sohn eines Anwohners von Dangandam, fiel beim Spiel so unglücklich, daß er sich den Bruch des rechten Schließelbeins zuzog.

Waldeshausen. Während des Kameradschafts fand eine Wehrschau der Jüter im Vereinsloft Müller statt. Diese Wehrschau und ein Vortrag von Vereinsführer F. H. H. waren von großer Wichtigkeit für die Jüter. Die abgegebenen Qualitätsproben der Jüter wurden einer Bewertung unterzogen.

Gloppenburg. Aus Anlaß der Aufstellung der Waage über die Waage der Amtswärter in Gloppenburg wurden 1. Otto Heide aus Nordendam, 2. Heinrich Peters aus Nordendam und 3. Richard Gentschel aus Nordendam bestellt und verpflichtet. Die Umleitung ist örtlich genehmigt.



Dem Oldenburger Bauern

Landwirtschaftliche Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ + Oldenburg, Freitag, den 23. Oktober 1936 + Nr. 289, 3. Beilage

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Die Witterung in der letzten Woche hat uns mal wieder gelehrt, wie unbefähigt sie sein kann. Wie schön sind die vorige Woche an und wie schnell enttäuschte sie uns hinsichtlich des Wetters.

Sturm, Hagelschauer und Regen

wetteifern miteinander um die Herrschaft. Besonders der Sonnabend und Sonntag brachten uns durch den orkanartigen Sturm teilweise ungeheure Wassermassen. Das ist eigentlich viel zu früh; denn nur zu gern noch wollen wir das Vieh draußen weiden lassen. So aber ist es kaum möglich; denn wenn die Unholden der Witterung allzu groß werden, gehen die Milchfüße in ihren Leistungen zurück, die Kühe verlieren an Gewicht und das Jungvieh nimmt Schaden an seiner Gesundheit. So wird es durchaus richtig sein, wo es noch nicht geschieden, sofort

die Aufstallung der Kühe und abgefabten Käse

vorzunehmen. Alljährlich wird immer wieder derselbe Fehler gemacht, nämlich, daß im Frühjahr bzw. Hochsommer die jungen Kühe zu spät ausgetrieben werden, im Herbst aber nicht früh genug hereingeholt werden. Bei guter Witterung, wie wir sie allgemein im Sommer erwarten können, ist es viel richtiger, die Kühe draußen weiden zu lassen, als sie in der dumpfen Stallung zu halten. Es ist so, als hätten manche Leute direkt Angst vor dem Austreiben der Kühe. Sämtliche im Laufe der Weideperiode geborenen Kühe sind nicht einen einzigen Tag im Stall, sondern sind, sofern sie auf der Weide geboren, sofort dort zu lassen. Ganz besonders in der Tierhaltung lautet die Parole: *J u r i d z u r A u t u r!* Nur dann, wenn wir unsere Tiere artgemäß halten und ausziehen, können wir gesunde, robuste, widerstandsfähige Tiere züchten. Das aber ist doch Zweck und Ziel einer jeden landwirtschaftlichen Auszubildung. Zum Herbst hin aber, wenn die langen, kalten und nassen Nächte kommen, wie wir sie gerade durchgemacht haben, und wie wir sie befürchten müssen, sind sie für unsere jungen Tiere außerordentlich ungünstig. Nichts ist schlimmer für ein Kalb, als daß es mit einem nassen Nabel lange Zeit herumlaufen muß. Legt es sich dann noch hin, so daß auch der Bauch naß wird, dann ist es besonders schlimm. Aus diesem Grunde sind auch die meist mit trockenem Stroh ausgelegten Weidehütten so besonders wertvoll. Dann haben die Tiere wenigstens ein trockenes, warmes Lager, sind trotzdem in frischer Luft, haben Bewegung und können Gras fressen. Noch schlimmer ist es allerdings, wenn zu der Nässe und Kälte dann noch Futterknappheit kommt. Doch sind in diesem Jahre

die Klee- und Serradellaweiden

ja recht günstig ausgefallen, so daß wir hiervon noch für lange Zeit ein wertvolles Weidefutter haben können. Bei feuchter Witterung ist die Beweidung derartiger Flächen mit Vorsicht durchzuführen, ganz besonders erstmalig. In jedem Jahre erleben wir es, daß sowohl viele Tiere an Blähungen erkranken, sobald sie auf die Klee- bzw. Serradellaweide gehen. Auch hier heißt es: *K l e e - b i e d e m V e r d e b!* Diese Verluste lassen sich durchaus vermeiden, zum mindesten aber erheblich herabsetzen, wenn man darauf achtet, daß die Tiere nur dann, aufgetrieben werden, wenn diese Flächen so einigermaßen abgetrocknet sind. Das wird im allgemeinen nicht vor 10.00 Uhr vormittags sein. Auch haben die Tiere dann schon auf der Grünlandweide ihren ersten Hunger gestillt und gehen nicht mehr mit einem Heißhunger an das wohlwärmende, eiweißreiche Futter heran. Sie werden sich also nicht so leicht überfressen und manches wertvolle Tier kann auf diese Weise gerettet werden. Wer diese Vorsichtsmäßregel beachtet, also die Tiere halbtägig nur an trockenen Tagen auf die Klee- oder Serradellaweide bringt, der wird die Beobachtung machen, daß das Vieh sowohl mehr Milch gibt, als auch an Fleisch erheblich zunimmt. Auch dann die Tiere auf die Klee- oder Serradellaweide zu treiben, wenn es nachts gefroren hat, ist gefährlich und sollte daher lieber unterbleiben. Müssen wir wegen Nässe und Kälte die Milchtiere nachts schon aufstallen, was dann meist zu empfehlen ist, dann lohnt sich trotzdem tagsüber die Beweidung derartiger Flächen noch recht gut, und nehmen wir das Aus- und Eintreiben dann mit in den Kauf. Es kommt uns darauf an, unser gesundes Vieh möglichst billig und gut zu füttern. Das aber können wir immer noch am besten auf der Weide.

Für die Kleeschläge ist die Beweidung durch Hornvieh und Pferde insofern noch von großem Nutzen, als dadurch die Beflodung des Kleees in ganz anderer Weise gefördert wird als beim Abmähen. Letzteres tun wir nur dann, wenn die Tiere wegen schlechter Witterung im Stall zugestütert werden müssen und es sich um einjährigen Klee handelt. Traurig steht es im Augenblick mit

den Befestigungsarbeiten

aus. Ohne Frage ist bereits ein sehr großer Teil Gerste, Weizen und auch Roggen geerntet worden, andererseits aber zögern sich diese Arbeiten infolge der ungünstigen Witterung recht lange hin. Auf schwerem Boden ist glattweg nichts zu machen. Während der Boden sonst um diese Jahreszeit oft hart wie Stein war und kaum zu pflügen, können jetzt, wo alles ein Schlamm und Dred ist, Zugtiere und Menschen, Pflug und Egge überhaupt nicht fertig werden. Außerdem ist der Boden infolge der Bearbeitung oft ganz und gar verdorben. Das Saatorn findet so wenig Luft, in dem verschlammten Boden, daß es gar nicht zum Keimen kommt. Ein schlechtes Auflaufen unserer Getreidebestände werden wir um so mehr zu befürchten haben, wenn wir das Saatgut nicht gezeit haben. Immer wieder müssen wir daher in „Kampfe dem Verderb“ die Forderung stellen:

Laßt jedes Saatgut keizen

Die Verluste, die wir alljährlich durch den Brandbefall bei

den Weizenforten und durch die Streifenkrankheit bei der Gerste erleiden, sind meist recht groß.

Allein der Schaden, den der Schneeschimmel

alljährlich in den Winterhaaten anrichtet, ist oft recht erheblich. So mußten zum Beispiel im Jahre 1924 im Deutschen Reich 12,76 Prozent der Roggenanbaufläche umgebrochen werden. In Deutschland sind die größten Schäden auf schweren Böden, und zwar wenn größere Regenflüsse während der Keimzeit (Ende Juni bis Mitte Juli) fallen. Ein Gleiches gilt für die Niederschläge der Äuflengebiete, die an sich schon eine hohe Luftfeuchtigkeit haben. Aber auch auf leichten Böden findet sich der Schneeschimmel ein. Ob es möglich sein wird, für alle Böden gegen den Pilz widerstandsfähige Sorten zu züchten, die diese Widerstandsfähigkeit unter allen klimatischen Bedingungen behalten, mag dahingestellt sein. Bis zur Ernte dieses Jahres ist es angebracht, Winterhaaten rüht daher, daß im Frühjahr bei rascher Schneeschmelze am Grunde der jungen Pflänzchen wasserhaltige, weiche gelbliche und auch schwachrosa gefärbte Gebilde zu sehen sind, die bei Sonnenbestrahlung schnell eintrocknen und verschwinden. Unter dem Mikroskop stellt man fest, daß die fraglichen Gebilde aus Pilzfäden der verschiedenen Arten der Gattung Fusarium bestehen und die rosafarbenen Häutchen auf den vertrockneten und verfaulten Pflanzenteilen die charakteristischen feinen Sichelsporen von Fusarium nivale (Gef. Sor.) enthalten. Unter der schützenden Schneedecke, in der feuchten Luft wuchert der Pilz üppig weiter und greift schnell auf gesunde Pflanzen über, die bei starkem Befall bald absterben. Auf den vertrockneten und verfaulten Pflanzenresten lebt der Pilz weiter, so daß hierdurch ständige Infektionsherde entstehen, zumal wenn später nach der Ernte noch größere Niederschläge auf dem Felde verbleiben. Auf derartig verfaulenden Böden ist es durchaus möglich, daß ablosot gesundes Saatgut doch stark von Schneeschimmel befallene Pflänzchen ergibt.

Um einer Infektion vom Boden aus vorzubeugen, soll man alles vermeiden, was eine üppige Entwicklung und einen zu dichten Stand der Saaten im Herbst begünstigt. Die Aussaat ist nicht zu früh vorzunehmen, und vor allem soll nicht zu stark gedrückt werden.

Im allgemeinen ist das Auftreten von Schneeschimmel die Folge einer Verwendung von infiziertem Saatgut. Die Ansteckung vollzieht sich folgendermaßen: Durch Wind, Insekten oder bei längerem Lagern des Getreides gelangen Sporen auf die reisenden Körner, wo sie sehr schnell austreiben und in die äußere Kornwand eindringen. Erfolgt der Befall frühzeitig, dann kann die Entwicklung des reisenden Roggen- bzw. Weizenornes so stark beeinflusst werden, daß Schwachorn entsteht. Wird dieses ausgelöst, so erleidet der Keimling durch den ebenfalls zu wachsen beginnenden Pilz von vornherein eine derartige Schwächung, daß er nicht in der Lage ist, die über ihm liegende Bodenschicht festrecht durchzuwachsen. Es entstehen die für den Schneeschimmel so charakteristischen, forstzweigenähnlichen Keimspindeln, die entweder eingehen oder keine normalen, gesunden Pflanzen hervorbringen. Aus diesem Grunde soll man niemals wirtschaftsetages Getreide, wie es von der Dreschmaschine kommt, als Saatgut nehmen, sondern das Korn immer erst vor der Verwendung in einer neuzeitlichen Reinigungsanlage aufarbeiten lassen. Dadurch wird schon eine große Infektionsquelle von vornherein ausgeschaltet.

Erfolgt die Infektion des Kornes spät — sie ist bis zum Beginn der Vollreife noch möglich —, dann verläuft die Kornausbildung normal, obwohl der Schneeschimmel bereits in schwacher Ausbildung in der Kornwand sitzt. Deshalb empfiehlt es sich, in Zweifelsfällen das Saatorn nicht nur

auf Keimfähigkeit, sondern vor allem auf Triebkraft zu untersuchen. Hierbei werden die Körner etwa 3 bis 4 Zentimeter tief in einen sterilisierten Kleiekrum ausgelegt und die Zöpfe in einem feinen, feuchten Raum aufgestellt. Bei Futurumbefall sind die Pflänzchen oberhalb des Kleiekrums gebraunt und von dem charakteristischen weißen Pilzgeflecht umgeben. Inzwischen sind nun unsere Felder wirklich leer geworden, denn auch

die Hackfrüchte

sind zum großen Teil von den Feldern verschwunden, bzw. ist man im Augenblick mit der Aberntung beschäftigt. Da mag es angebracht sein, auch einmal einige Hinweise über

die zweckmäßige Aufbewahrung der Kuntel- und Strohsträuben

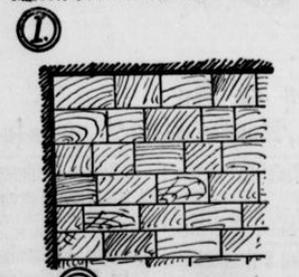
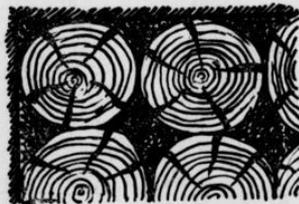
zu geben, da wir wissen, daß uns nicht gerade ein geringer Prozentsatz alljährlich infolge falscher Aufbewahrung verloren geht, so gilt es auch hier, den Kampf gegen den Verderb durchzuführen. In diesem Falle können wir das mit sehr großem Erfolg, wie das klar ersichtlich ist, wenn man die falsche Art der Ernte und Aufbewahrung die richtige gegenüberstellt. Zum Beispiel sollte man bei den Kuntelsträuben niemals erst das ganze Laub herunternehmen, was übrigens sehr schnell und gut mit der „Straußdrüppe“ geschieht, weil wir dann ja den Rüben selbst ihr Schutzdach nehmen und sie damit den Gefahren des Ertrietens aussetzen. Man muß die vom Laub entblößten Rüben entweder sofort in Säufen fahren und zubeden oder einnetzen. Ein anderes Beispiel: Sehr oft noch werden die Strohsträuben aus dem Boden genommen, dann mit Messern bearbeitet, um sie von der anhaftenden Erde und dem Laub zu befreien, und schließlich in „einem Berg“ zusammengepackt. Die Folge davon ist, daß derart bearbeitete und aufbewahrte Strohsträuben um Weichheiten herum stark zu faulen beginnen. Richtig ist es dagegen nach der Entferrnung des Laubes die Erde und auch die Wurzeln an den Rüben haften zu lassen, und sie dann leicht bebuddeln lassen in Netzen über der Erde aufzubewahren. Aber bei starken Frösten werden die Netze mit Laub oder Stroh zugegeben.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt alljährlich der Aufbewahrung unserer Kartoffeln

zu. Ueber die Aufbewahrung der Kartoffeln in Netzen ist ein Flugblatt der Biologischen Reichsanstalt erschienen. In Nummer 15 derselben schreibt Geheimrat Appel darüber wie folgt:

Von einer richtig angelegten Miete muß man verlangen, daß ihre Temperatur nie unter — 1 Grad sinkt, und daß sie möglichst lange unter 8 Grad erhalten bleibt, außerdem, daß in ihr während des ganzen Winters möglichst Trockenheit herrscht. Das einzunetzende Material muß zunächst von verletzten und kranken Kartoffeln befreit sein. Die Zollenbreite der Miete darf 1,5 Meter nicht überschreiten. Die ganze Miete soll auf dem Boden angelegt werden, der Platz für die Miete es bagenen nach der Entferrnung des Laubes die Erde und auch die Wurzeln an den Rüben haften zu lassen, und sie dann leicht bebuddeln lassen in Netzen über der Erde aufzubewahren. Aber bei starken Frösten werden die Netze mit Laub oder Stroh zugegeben.

Stallfußboden aus Holz



(Landw. Bilderdiens)

Bei landwirtschaftlichen und Viehhaltungsbauten wird sehr oft ein Holzfußboden verwendet, der aus runden Holzbohlen gebildet wird. Die zwischen den einzelnen Rundbohlen entstehenden großen offenen Lächer werden mit einem Gemisch

aus Sand, Torfmull und Leer ausgefüllt. Abbildung 1 zeigt diesen Fußboden. Diese Art Fußboden kann man wohl für Verhältnisse und Lagerräume verwenden, aber niemals für Ställe von Groß- und Kleinvieh. Wird auch das Holz imprägniert, so ist die Imprägnierung doch nicht so, daß sie das Holz vollkommen durchdringt. Bilden sich nun im Holz Risse, was ein ganz natürlicher Zustand ist, dann bringt der Harn der Tiere in die Risse des Holzes ein, diese werden außerdem mit Kot gefüllt. Urin und Kot sind Fäulniserreger, die das Holz in sehr kurzer Zeit zerstören, framfäulende Pilze erzeugen und allen anderen Krankheitsregern die besten Lebensmöglichkeiten bieten.

In Ställen mit diesem Fußboden werden die Tiere sehr schnell krank, und durch die Störungen der Verdauung läßt ihre Leistungsfähigkeit merklich nach. Ja, man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, daß ein großer Teil der Krankheiten und Leiden seine Ursache in diesen Stallböden hat. Auf der Abbildung 1 sind diese Risse in den Holzbohlen leicht erkennbar. Wohl ist das Holz das beste Material für Stallböden, es ist warm und trocken, aber nur, wenn der Stallboden sachgemäß den Eigenschaften des Holzes entsprechend, gearbeitet wurde.

Höhen wir für den Stall einen wirklich guten Holzfußboden bauen, dann kaufen wir uns im Sägewerk oder in einer Holzbearbeitungs- bzw. Maschinenfabrik einen Pflaster möglichst gleichmäßig starker Brettabfälle (Feuerholz), schneiden diese gleichmäßig 12 bis 15 Zentimeter lang, imprägnieren die Klöße im Vollbad mit Karbolinöl oder einem ähnlichen Imprägniermittel und verlegen sie nach dem Trocknen in welchem Teer auf den gut vorbereiteten Stallboden. Die Brettabfälle können in allen Ställen von 2 bis 5 Zentimeter verwendet werden, die Breite ist Nebensache, auch die Holzart. Es braucht durchaus kein Hartholz zu sein, auch Fichten- und Kiefernholz genügt vollkommen. Ebenholz nimmt man nur für die viel begangenen und befahrenen Stallwege.

Abbildung 2 zeigt das Aussehen dieses Fußbodens. Hat man den Fußboden fertig verlegt, dann überstreicht man seine Oberfläche nochmals recht kräftig mit der Imprägnierflüssigkeit, lüftet den Stall gut und läßt das Ganze gut trocknen. Nach etwa 10 bis 14 Tagen ist der Fußboden zur Benutzung fertig. Die aus diesen dünnen Holzklößen hergestellte Stallfußboden ist nicht nur gesundheitlich vollkommen einwandfrei, sondern er ist auch recht lange haltbar. Er ist billig, denn man verarbeitet dazu Brennholz. Wichtig ist es, daß die Holzklößen vollkommen trocken sind, denn feuchtes Holz läßt sich nicht wirksam imprägnieren. A. Busch

den äußeren Erdoberfläche nur eine geringe Stärke. Derartige doppelte Decken gestatten eine bessere Temperaturregulierung als einfache Decken und gewähren auch bei spärlicher Verwitterung von Deckmaterial ausreichenden Wärmeschutz.

Einen recht guten Ertrag versprechen in diesem Jahre die Stoppelrüben.

Ganz besonders gut sind sie dort geworden, wo noch in irgendeiner Form Stickstoff gegeben wurde, und wenn es auch nur in Form von Jauche geschah. Die Stoppelrüben bilden stets ein recht gutes Futter. Sehr oft schon werden sie in letzter Zeit eingefäuert. Viehsaft finden wir die Stoppelrüben auch im Gemisch mit Lupinen angefüttert, die ebenfalls ausgezeichnet gedeihen.

Fruchtfördernde Hilfsmittel im Obstbau

Unter unseren Obstbaumbeständen finden wir vielfach so. „faule Träger“, das sind Bäume, die entweder wenig oder gar nicht tragen. Die Ursache kann in falscher Unterlage, zu tiefem Stand, auch in Ernährungs- oder Standortverhältnissen liegen.

Zudemfalls hat man sich von jeder Bemüht, in solchen Fällen in irgendeiner Weise nachweisend einzugreifen, was auch vielfach mit gutem Erfolg gelingt. Mittel, um faule Träger im

Holztrieb zu bändigen und fruchttragend „umzuwickeln“, haben wir u. a. in dem sog. „Ringeln“ (Abb. 1), in dem Anlegen eines Drahringes („Fruchtgürtel“, Abb. 2) und in den Schöpfknechten (Abb. 3, 4 und 5). Wird letzteres in der Hauptphase zur Verankerung der Stämme und Kämme angewendet, so hat es auch immerhin Einfluss auf Veränderung in der Stoffablagerung bzw. -stockung oder -umbildung, wie es im Prinzip — praktisch erläutert — als Endziel solcher Eingriffe gelten soll.

Alle diese Hilfsmittel dürfen nicht in übertriebenem Maße angewendet werden, da andererseits eine Schmäderung damit verbunden ist. Das gilt besonders bei dem in Abb. 1 gezeigten „Ringeln“, das in der Regel an einzelnen Ästen durch Entfernen eines Rindenschnitts vorgenommen wird. Die Wirkung hinsichtlich der dadurch entfallenden Fruchtbarkeit ist etwa die gleiche, wie wir dies bei dem Einschnitten eines

Erstentdrastes beobachten können. Da dies meist bei jungen, frisch gepflanzten Bäumen vorkommt, kann es für den Baum zum Verhängnis werden; hier handelt es sich nämlich zunächst um den nächsten Aufbau und nicht um baldige Erträge.

Das einfachste und darufliegende Mittel ist das Anlegen des Drahringes (Abb. 2). Nur soll dieser nicht länger als 1 bis 1 1/2 Jahre am Stamm belassen bleiben, da sonst das Gegenteil erreicht wird, nämlich ein Wüchsiges des Baumwachstums. In den Ästchen 3 bis 5 wird das richtige und falsche Schöpfeln gezeigt. Die unterbrochene Ausführung dieser Arbeit gemäß Abb. 3 ist empfehlenswert, da die kurzen Ästchen eher verholzen können als die langgestreckten. Auch hat man in dem Abbischen mehrere starker Wurzeln eine Handhabe, den Holztrieb zu mähten und auf die Umbildung vorwiegender Stoffe in Baustoffe (Wüchsigkeit) einzunwirken.

Obstbauinspektor Baus.

Das Einwintern unferes Gemüses

Die Beete sind nun abgeerntet und werden zur Winterruhe vorbereitet. Mit Summer denkt manche Hausfrau daran, daß ihr guter Bundesgenosse, der Garten, der ihr half, das Mittagsmahl gesund und abwechslungsreich zu gestalten, nun für lange Zeit ausfallen wird. Das nicht überall herrscht dieser Optimismus. In vielen Haushaltungen wird durch das Einwintern von Gemüse dafür gesorgt, daß wir uns auch in der kalten Jahreszeit diesen Bundesgenossen erhalten und auch dann frisches Gemüse auf den Tisch bringen können.

Überbings können wir hierbei auch häufig die Enttäuschung erleben, daß ein Teil unferes Gemüses verdirbt. Oft sind es nur kleine Dinge, die nicht genutzt oder nicht beachtet wurden, die dies als Folge nach sich ziehen. Aber gerade in diesem Jahr, wo die Karole „Kampf dem Verderb“ jeden einzelnen verpflichtet, daß er seine ganze Kraft, sein Wissen und seine Umsicht dafür einsetzt, daß keine Verluste an Ernährungsgütern entstehen, dürfen wir es an seiner Mühe und Sorgfalt fehlen lassen, um das zu verhindern.

Da gilt es nun als erstes zu beachten, daß wir den richtigen Zeitpunkt zum Ernten des Gemüses wählen. Bei zu früher Ernte ist es noch nicht genügend ausgereift und besitzt daher noch nicht die nötige Widerstandskraft gegen alle Feinde, die im Winter auf es einwirken. Zu reif geworden dagegen, also bei zu später Ernte, wird das Gewebe weich und brüchig und ist so auch wieder dem Eindringen von Fäulnisserregern leichter zugänglich. Aus dem gleichen Grunde müssen wir bei der Ernte jede Verletzung vermeiden.

Beim Sellerie kürzen wir die Wurzeln ein und entfernen die Blätter bis auf zwei bis drei Spitzblätter, bei den roten Rüben wird das Laub einfach abgeschnitten, während es bei den Wurzeln abgedreht wird. Die Blätter lösen sich dann an der Stelle, wo sie später abgefallen wären, und hier geht die Stellung am schnellsten vor sich. Dem Kohl belassen wir einen Stumpf von 2 Zentimeter Länge, damit die Blätter gut zusammen halten. Sollten sich bereits Kaufstellen zeigen, so schneiden wir diese vorsichtig in die gefundenen Zeile zurück.

Am schönsten ist es, wenn unser Keller geeignet und groß genug ist, um all unsere Wintervorräte aufzunehmen. Ein Gang die Treppe hinauf genügt dann, um das Notwendige für den Mittag zu holen, und auch bei scharfem Frost brauchen wir keine Sorge zu haben, daß die Kälte uns Schaden anrichtet. Ehe wir das Gemüse einbringen, unterziehen wir den Keller einer sehr gründlichen Reinigung. Decke, Wände und Böden säubern wir mit einem kräftigen Besen. Die Horden und Gefelle werden nach Möglichkeit ins Freie getragen und dort gebleicht. Sollten wir einen modrigen Geruch im Keller haben, so vertreiben wir diesen durch einige aufgehängte und dann angezündete Schwefelschnitten und lassen den Keller am nächsten Tag tüchtig.

Wir dürfen aber nicht glauben, es würde genügen, wenn wir z. B. die Wurzeln nur in eine Ecke des Kellers schütten. Wohl halten sie sich auch so eine ganze Weile, doch da die Atmung und die Verbauung der Zellen fortgeht, werden unsere Knollen und Wurzeln dann vor der Zeit klein und

schrumpft. Außerdem: sollte trotz aller Vorsicht doch irgendwo Fäulnis entstehen, so breitet sie sich in solch zusammenschüttelten Säufen sehr schnell aus. Wir müssen uns also entweder die Mühe machen, das Gemüse ständig durchzusehen, oder wir müssen mit einem großen Verlust rechnen.

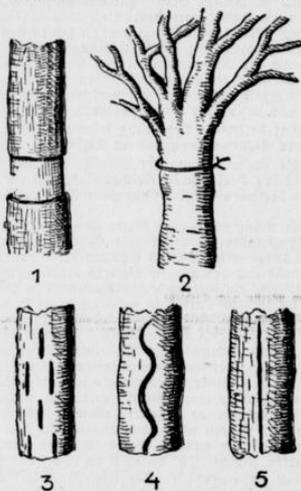
Wir schichten das Gemüse daher in feuchtem Sand ein, damit die Verluste durch die Atmung und die Verbauung auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden und der Sand verhindert, daß sich eine Fäulnis ausbreitet. Wir beginnen mit einer Schicht Sand auf dem Boden des Kellers oder einer hierfür bereitgestellten Kiste und packen dann Gemüse und Sand schichtweise weiter bis unser Vorrat erschöpft ist. Wir haben im Winter durch ein öfteres Lieberbraufen nun nur noch dafür zu sorgen, daß der Sand feucht bleibt.

Der Winterkohl kommt im Keller mit oder ohne Stumpf in Einschlag, oder wir legen ihn auf Holzgestelle, dann aber so, daß die Luft gut durchstreifen kann. Hier muß er von Zeit zu Zeit durchgehoben werden und jede schadhafte Stelle entfernen wir dabei sorgfältig. Sehr gut hält sich unser Kohl auch, wenn wir ihn in bestimmten Abständen, den Kopf nach unten, aufhängen.

Ist unser Keller aber zu klein oder so feucht und warm, daß er sich zum Einwintern nicht eignet, dann machen wir uns in unserem Garten einige Mieten. Bei einer richtigen Anlage der Mieten hält sich alles vorzüglich. Ein Nachteil ist nur, daß ein Frost uns manchmal den Zutritt verwehrt.

Wie groß wir die Miete ausheben, richtet sich nach der Menge des Gemüses. Wir klopfen die Wände fest an, schichten dann das Gemüse ein, bedecken es mit Laugholz und umgeben das Ganze dann mit einem Erdmantel. Zeit für die Kiste ein, so geben wir durch Strohh oder Laub einen Schutz hergegen, und dieser bleibt auch im Frühjahr, denn er schützt unsere Miete in gleicher Weise vor der Wärme, die oft großen Schaden in unseren Vorräten anrichtet. Die meisten Verluste in den Mieten entstehen nämlich durch zu große Wärme und Feuchtigkeit. Wir müssen daher unbedingt für eine genügende Lüftung sorgen. Man sieht häufig, daß hierfür einfach ein Strohhbüchel oben in die Miete gesteckt wird. Doch durch diesen bringt uns ein Strohhbüchel in die Miete und ruft dort einen fäulniserregenden Dampf. Dieser Art der Lüftung ist daher nicht zu empfehlen. Wir legen oben auf die Miete einen mit Strohh umgebenen Holzstümpel. Am Anfang und Ende schafft er uns so eine Öffnung, durch die die Luft gut durchstreifen kann. Sehr wichtig ist der Entwässerungsgraben, der auch bei der kleinsten Miete nicht fehlen darf. Er verhindert uns, daß das Wasser in die Miete eindringt und dort Schaden anrichtet.

Auf eine sehr gute und einfache Art, den Kohl im Freien zu überwintern, möchte ich noch besonders hinweisen. Wir nehmen den Kohl mit dem ganzen Stumpf heraus, klopfen die Erde aus und entfernen die äußersten Blätter. Im Garten heben wir einen kleinen Graben aus, stellen den Kohl den Kopf nach unten hinein, werfen soviel Erde an, daß der Kopf bedeckt ist, und klopfen die Erde fest. Auch auf diese Weise hält sich unser Kohl bis zum Frühjahr sehr



(Landsb. Bilderbüch.)

Kirchengemeinde Hatten Die Amlingeregier... von Kirchennutzen ab d. Kirchengemeinde Hatten für 1936...

Zweifamilienhaus mit Garten bindenallee 38 mit Zentralheizung und allen modern. Einrichtungen...

Prima Speisekartoffeln liefert frei Haus Joh. Höding, Gartenstr. 25 Fernruf 5318

Wahndel. Im Auftrage von Frau Ww. Johanne Weyer hierseits habe ich das zu Wahndel an der Schulstraße in der Nähe des Bahnhofs Spwege betogene 1-Familienhaus mit 0,3338 Hektar Land...

Häfen (ganz und geteilt) la gepflast, fachmann. Beraterteilg. Korbhübner (junge und alte) Ferner empfi. Zaunen, Gärten, Zuppenblüher, Boullarden, junge Enten (beste Ware), Nehme Häfen zum Häuten und Spülen an.

Brücke gesperrt! Umleitung 40km. Illustration of a car stuck in a traffic jam with a sign indicating a bridge closure and a 40km detour.

2 1/2-To-Diesel-LKW mit moderner Einrichtung im Dobbenviertel (Raupreis 28 000 RM) und herrichtl. Einfamilienhaus im Bahnhofsviertel zu verkaufen 5 Henneküken 10 Jg. Hühner, gute Milchziege...

Schöne Belohnung mit modernen Einrichtungen im Dobbenviertel (Raupreis 28 000 RM) und herrichtl. Einfamilienhaus im Bahnhofsviertel zu verkaufen. G. Heimath, Häuferrmäker, Bergstraße 17 a, Fernruf 3536

Dor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme, Krampf, Kümern, schützt fiber M. Brodmanns vitaminreiches Osteosan für Qualität dieses Dorsföhertran-Emulsion-Mischfutters

Unentbehrlich bei der Aufzucht! Dorsföhertran-Emulsion-Mischfutter M. Brodmanns „Krautgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsstatistiken kostenlos in den Verkaufsstellen.

Gonnabend, den 24. 10., ab 14 Uhr, werden verschied. Nachlaßmöbel verkauft. Radortstr. 73 L. Quitten zu verkaufen. Rantenstraße 9.

DKW KS 200 Die neueste Schöpfung im DKW Programm für nur RM 540.- 7 PS, Zweitakt Motor Dreigang-Block-Getriebe Neuer Prästahlrahmen Verstärkte Gabel, Stoß- und Steuerungsämpfer Demontierbare Auspuffköpfe - 75 Watt Licht

Im Fallboot über das Weltmeer

Von
Stanley Rogers

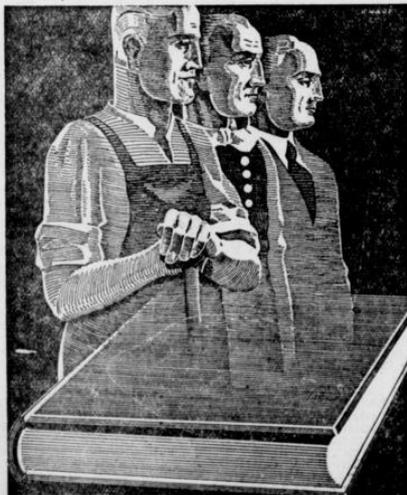
Schiffe, die nicht weiterfahren“ überstreift Stanley Rogers ein Kapitel seines eigenartigen Werkes „Kleinsegler der Weltmeere“, das soeben im Verlag F. A. Brockhaus erschien. In diesem Kapitel findet sich auch eine Schilderung der abenteuerlichen Fallbootfahrt des deutschen Schiffsoffiziers Franz Komer über den Ozean. Im April 1928 fuhr Komer in einem Klepperboot zunächst von Lissabon zu den Kanarischen Inseln, wobei er in einer Sturmnacht beinahe elend gescheitert wäre.

580 Seemeilen erst hatte Komer in den elf Tagen zurückgelegt; es blieben noch über sechsmal so viel bis nach Amerika. Doch unverbrochen ging er nach einmonatigem Aufenthalt wieder in See. Zu seinem Boot hatte er unbegrenztes Vertrauen; in einer Sturmnacht hatte er gegeben, was es leistete; obwohl es nach dem Brechen des Treibankers quer lag und dauernd unter gewaltigen Brechern verschwand, war es doch jedesmal wieder heil emporgetaucht. Die großen Fische aber, die sein Boot zu rammen drohten, hoffte er sich auch weiterhin durch Entgegenhalten mit der Taschenlampe und Krachschlägen mit einer leeren Wasserfanne vom Leibe zu halten. Freilich kamen jetzt zu den Delphinen die Hais hinzu.

Ein solches Tier griff einmal samt seinen drei Jungen das Boot an. In gewaltiger Fahrt preschten die Viecher heran. Die arsemitvergifteten Broden, die Komer ihnen zuwarf, beachtete sie überhaupt nicht; die Nammisporen an den Zedern richteten ebensowenig aus; seinen Browning fand er in der Eile nicht. Die Scheufale tauchten und versuchten das Boot zum Kentern zu bringen! In ihrer Wut setzten sie die Nammispore wohl zu tief an; Komer fühlte, wie das Boot sich hob und unter dem Durchgleiten der Tierleiber die Bootsbaute sich einbeulte. So ging es geraume Zeit weiter; da kam ein Stroh, der das Boot unweigerlich zum Kentern gebracht hätte, wenn Komer es nicht augenblicklich mit aller Gewalt luwärtwärts geworfen hätte. In seiner Not packte er den Magenstich und schlug nach dem Ungeheuer; dabei entfaltete sich die amerikanische Flagge; angeführt der lebhaften Farben, der Sterne und Streifen schoren die Tiere ab wie der Blitz!

Achtundfünfzig Tage dauerte Komers Leidenszeit. Er sah ständig im salzigen Wasser, so daß seine Haut auf der Stirnfläche in Fugen herunterhing und tiefe Löcher aufwies, die in der Wölbfläche fürchterlich schmerzten. Die schweren Monjungeweiter mit ihren Wollknäulen waren für ihn eine wahre Wohltat, da er sich von dem Regen das Salz aus den Wunden waschen lassen konnte. Als er sich einmal der See bereiten wollte, geriet sein Petroleumleucht in Brand; eine meterhohe Feuerfäule ging hoch, und die Sprigdede fing an zu brennen; rasch warf er den Kocher über Bord, um nicht ein Opfer der Flammen zu werden. Hinfort mußte er nun die Wüchsenpeisen roh essen, wobei er sich jedesmal die Finger zerbrach. Das Trinkwasser roch entfesselnd, häufig erbrach er sich beim Trinken. Der Mangel an Frischfleisch bewirkte, daß sich seine Zähne lockerten und das Zahnfleisch zu bluten begann. „Manchmal ist es schon ein rechttes Elend!“ Welch übermenschliche Anspannung des Willens verbringt sich hinter dieser Illage! Er fragte sich wohl manchmal, ob ein reiches Ende nicht das Beste sei, dann schalt er sich laut aus und rief sich so immer wieder hoch.

Aber das Schlimmste sollte noch kommen; er küßte seinen Tropfenhelm ein. Unerträgliches mußte er nun in der unbarmherzigen Sonnenhitze ausstehen; Fieber und Wahngelüste hielten sich ein; er sah einen alten grünen Küstensegler dicht neben sich aufstehen; gepenstlich schlug das Tuch in der schlaffen See hin und her. Lieber die Keling lehnten Bekannte, die längst gestorben waren; deutlich erkannte er seinen früheren „Erken“, den in San Francisco der Magenkrebs dahingerafft hatte. Dabei war Komer bei vollem Bewußtsein und konnte die Ortsbestimmung vornehmen!



Das Volk lebt im Buch

Das offizielle Plakat zur „Woche des Deutschen Buches 1936“, das in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November in allen Schaufenstern und Dienststellen zum Aushang kommen soll

Doch schon zeigten sich die ersten Zeichen der Landnähe — Kläffen und Salbenbüchen trieben auf dem Meer. Dann sichtete er auch — es war inzwischen Mitte Juli geworden — an der fernsten Küste die ersten Dampfer; sie bemerkten ihn freilich nicht. Der heimfahrende jugoslawische Dampfer „Epiburo“ war der erste, der zu ihm heranfuhr. Der Kapitän, der seinen Augen nicht trauen mochte, als er den fähigen Wikingen auf dem „belegelten Gummifluß“ mitten auf dem Weltmeer sah, schenkte ihm einige Dosen Obst, frische Bananen, Tee und einen neuen Kocher.

Wie schwer mag es Komer gefallen sein, als er von dem mit allen Begehrlichkeiten ausgestatteten Reisedampfer wieder zurück mußte in die leibvolle Meeresansammler, in den zermürbenden Kampf mit den Naturgewalten! Noch ein paar anderen Dampfern begegnete er; sie boten ihm ihre Hilfe an, doch lehnte er sie ab. Endlich sichtete er Land; freudig durchsuchte es ihn: „Bin einer der glücklichsten Menschen der Welt!“ Da rief ihm der Sturm, als wollte er ihn zuletzt doch noch vernichten, die Segel weg.

Am 30. Juli 1928 landete er endlich, fahlfürkrustet und zerfurchen, auf St. Thomas, das der Antillen. Ungeheuer war das Aufsehen, das das Eintreffen des tollkühnen Ozeanbezwingers hervorrief. Der Statthalter bestellte ihm die amerikanische Panzerkreuzerboote an die Brust; im Triumph wurde sein Boot durch die Stadt gefahren; die Schuljugend bekam einen freien Tag. „Er ist uns“, so schrieben die Deutschen drüben, „der beste deutsche Seebote, ein Gesandter ohne Portefeuille“.

Wer älter wird

Von
Julius Kreis

Das Alterwerden geht so an: Die Leute stellen fest, daß man sich gar nicht verändert hat; oder sie sagen: Sie sehen aber gesund aus; oder: In Ihren Jahren macht so was noch (noch!) keine Beschwörung. Über sie fragen: Sind Sie noch immer unverheiratet? Oder: Sie wohnen noch immer in der Seigasse? — Sie geben Ratfahle: Machen Sie jeden Morgen fünfzehn tiefe Anbeugungen. Unser Schmecker: Nehmen Sie seinen varierten Stoff; er trägt auf. Nehmen Sie den dunklen, der macht schlanker.

Wer älter wird, hört mit Interesse zu, wenn jemand von seinem Rheumatisismus erzählt oder von einer Baderkur oder von einem wirksamen Nervenmittel.

Wer älter wird, liest im „Arztlichen Hausfreund“ den Artikel über „Pflege der Arterien“ oder „Bekämpfung des Senkfußes“. Er liest in der Literaturgeschichte voll Begeisterung, daß Villencron mit 40 Jahren das Dichten anfang und Fontane mit Siebzig seine besten Romane schrieb. Er unterstreicht in der Statistik, daß die spätgeborenen Kinder einen größeren Begabungskoeffizienten haben als die frühgeborenen und Staatsmänner durchschnittlich zwischen 50 und 60 die größten Erfolge aufweisen. Da hat man also noch lange hin!

Eines Tages gibst's dann in der Tram Bahn den ersten fühlbaren Anstoß. Ein feines, nettes, artiges Schulmädchen steht knirschend auf und bietet dem Herrn, der älter wird, den Platz an!

Aber der Abend legt Balsam auf die Wunde. Die Sechzigjährigen im Verein klopfen ihm nach der Debatte

Unbekannter Ruhm

Von
Emil Schäfer

Man kennt verschiedene Arten von Ruhm: Tagesruhm, Saisonruhm, Ruhm für mehrere Jahre und Ruhm der Unsterblichkeit. Daneben aber gibt es noch eine Art Ruhm, der wohl der sonderbarste ist: jenen seltsamen Ruhm, der dem der Strom der Geschichte nur eine winzige Episode aus dem Leben eines Menschen herausreißt und an den Rand der Unsterblichkeit spült, den Menschen selbst aber in der breiten Flut der Alltäglichkeit versinken läßt. Was etwa wissen die Millionen, die sich an den P a r i s e n erfreuen, vom Marschall du Vieux-Brasilien. Und was weiß der Raucher von dem französischen Gesandten am Hofe zu Lissabon, Jean Ricot, dem das A l i o t i n seinen Namen verdankt?

Etienne de Silhouette, von der Marquise de Pompadour aus irgendwelchen Gründen bevorzugt, erwarbte eines Morgens als Finanzminister im Frankreich Ludwigs XV. Man entdeckte hausfälliger Fähigkeiten bei dem neuen Finanzmann. Der Marquis wurde der große Anseher am Hofe des Königs. Das Volk freute sich seines Finanzministers. „Er ist ein gerechter Mann“, rief Rousseau. Voltaire rüchete ihn an die Seite Colberts im Ruhmestempel und nannte den Silhouette „einen Redner voller Mut, einen Engländer“, was ein Kompliment sein sollte.

Doch bald ebte die allgemeine Begeisterung für den sparsamen Finanzminister ab. Rousseau widerrief seine Lobeshymne als „unbejohnten“, und Voltaire schrie: Was war geschehen? Der sparsame Herr hatte die Borse seiner Bewunderer ein wenig brandstochen lassen, er forberte Grundbesitzer und kürzte Pensionen und Renten. Da traf eines Tages der Pariser Schriftsteller Mercier seinen Freund Auguste Durand, einen armen Schluder. Durand trug einen fahlgelben Leberrock ohne Falten und Aniehsen ohne Taschen. „Sieh da“, rief Mercier, „eine neue Mode! Wer ist denn dein Schneider? Der Geizhals Silhouette? Wahrhaftig, du bist angezogen à la Silhouette.“ — Dieses Wort machte in Paris die Runde.

Nur eine Amtshandlung rettete den Marquis davor, völlig vergessen zu werden; er verbannte die kostspielige Miniaturmalerei und begünstigte den billigeren Schattentrich. Nach seiner Pensionierung zog sich der ehemalige Finanzminister auf sein Schloßchen an der Marne zurück. Dort lebte er einsam und verblüht. Die Hände gingen voll von selbstverfertigten Schattentrichen.

Eigentlich ist der Schattentrich als solcher nicht von Silhouette entdeckt worden, aber er trägt seinen Namen für alle Ewigkeit: die Silhouette. Überall prangt sie: auf der Schnupftabakdose, dem Kaffeefervice, dem Medaillon. Die Landgräfin von Hessen landete der Prinzessin Amalie einige

Run sollte der letzte Lärm an die Reihe kommen, die Strecke nach New York. Um nicht wecheln den Windstößen ausgeliefert zu sein, die den schweren Birbelflämmen jener Breiten vorauszuweichen pflegen, hatte Komer einen Hilfsmotor ein. Einen Kurzwellen Sender, mit dem er die Wetterberichte hätte abhören können, bekam er jedoch nicht. Die Unfähigkeitlichkeit seiner Feinabstehbehörden machte ihm einen dicken Strich durch die Rechnung; der Besizer des Weltmeeres war ohnmächtig gegen den Antischimmel. Schließlich mußte er noch länger warten; die Jahreszeit war allmählich bereits recht weit vorgeschritten; schon festeten die schweren Herbstföhne ein.

Vange Todesangst erfüllten den sonst immer froh gemuten. „Ja, werde sterben. Ich bin zum Tode verurteilt. Schließlich, was nützt mir auch mein junges Leben, wenn man mit all seinen Vätern immer eingesperrt sein soll in das lästige Gewerbe!“ So hielt in einem seiner letzten Briefe an seine Frau, der ein Jahr vor Eintritt seiner Fahrt die Hand zum Bunde fürs Leben gereicht hatte. Als er dann am 8. September in See ging, brach ein Flaggenschiff; „ein böses Vorzeichen“, meinten seine Freunde. In der Nacht vom 13. zum 14. wütete ein verheerender Birbelföhr, wie man ihn selten erlebt hatte. War er es, der dem Leben dieses fähigen Mannes ein Ziel gesetzt hat? Oder ist er ein Opfer eines der zahlreichen großen Hais geworden, die jene Gegend unsicher machen? Niemand kann darauf antworten. Wir werden nie erfahren, wie Franz Komer den Seemannsstoß fand.

gütig auf die Schulter und sagen: Ja, als wir so jung waren wie Sie, da haben wir auch...

Wer älter wird, entdeckt wohl Mährung über sich und sein Schicksal die ersten grauen Haare und streicht sie unter die dunklen; er hat auf seinem Wächstisch und im Schrank ein halbes Duzend Medizinfläschchen und Pulverbüchlein; er zieht bei jedem repräsentativen Anlaß seinen Bauch ein; blickt ein; er reibt gern von vergangenen Zeiten, und er meidet Menschen mit Schnupfen und Husten, entgiftet seinen Tabak und Kaffee mit allerhand Patenten, unterscheidet mit Sachkenntnis unter den Rotweinen. Ein Haus mit einer guten Köchin ist ihm lieber als eines mit einer schönen Tochter. Er ist ein Herr, „in den besten Jahren“.

Ein Herr in besten Jahren! Gewiß, er räumt manches Feld, und das „Nebenrang“ in die „vorige Generation“ geht nicht ab ohne „Aufwand“ in gegen die Jahre. Aber dann taucht der Herr, der älter wird, doch allerbald ein: Verständnis für die realen Freuden des Daseins, und wenn er glücklich veranlagt ist, eine heitere Resignation. Er wird nicht mehr jorrig um des Kaisers Bart. War das Lächeln im „Nebenrang“ manchmal ein bißchen kramphoft und bitter, nachher wird es echt und lösend.

Die andere Seite. Vater sollte einen neuen Anzug bekommen; er zeigte dem Söhnchen den Stoff, der dafür ausgewählt worden war. Der Sohn drehte den Stoff auf die Rückseite und betrachtete ihn sich von dieser Seite eingehend. „Nein“, sagte er als Ergebnis seiner Prüfung fest, „er gefällt mir ganz und gar nicht.“ „Aber“, betonte ihn der Vater, „du bleibst in ja von der falschen Seite an.“ — „Ad wär“, erwiderte der Sohn. „Aber das ist die Seite, von der ich ihn werde tragen müssen.“

Schattentriebe mit den Worten: „Man behauptet, die Rot habe sie erfinden lassen, also nennt man sie nach ihrem Entdecker.“

Im 18. Jahrhundert lebte unter Gregor III. in England ein Graf von Sandwich. Ein vielgestaltiger Mann und toller Spieler. Im Nebenberuf war er Erster Lord der britischen Admiralität, jedoch ohne Fähigkeiten. Seine Verwaltung strotzte von Korruption. Einige Unglücksfälle in der britischen Flotte waren die Folge. Der Graf von Sandwich sah und spielte, wobei er die Umkleet und sogar — das Essen vergaß. Ein Diener stand hinter seinem Stuhl, der ihn fütterte. Ein Stück Schinken stopfte der Lakai zwischen zwei Weisbrotschnitten in den gräßlichen Mund; der Magen war befreit.

Einmal hatte der Graf 24 Stunden hintereinander am Spielstisch gesessen und sich während dieser Zeit nur vom Sandwiches ernährt. Bald fand man die vierzigenden entrindeten Schnittchen in jedem besseren Wirtshaus in England; die „Sandwiches“ waren da. Den spielwütigen Grafen aber, der seinen Namen hergeben mußte, vergaß man.

Es war im Jahre 1840. In Jena ging ein breit schultriger Hüne und trinkfreudiger Stubosus spazieren. Bei jedem Schritt sank er in die Knie. „Anieckein, Anieckein!“ riefen die Kinder auf der Straße hinter ihm her, und mit demselben Ruf begrüßten ihn seine Hochholgen. Seinem Gaumen verbanden wir die schmachtliche Erfindung: Likör mit Eigelb, „Anieckein“ benannt.

Um 1870 wirkte in Irland ein Mister Doyle als Gutbesitzer. Angeblich hatte er zwei Vornamen: Charles und Cunningham. Er soll ein miserabler Charakter gewesen sein, hartberzig gegen seine Pächter, wenn er die Nachtsinen eintrieb. Lieberall, wo er war, verfolgte ihn der Hais. Doch das kümmerte ihn nicht weiter.

Da schritt die irische Landflige gegen ihn ein. Aber nicht mit Klagen oder Prozessen; schärfere Waffen wurden geschmiedet. Mit Fingern sollte man auf ihn zeigen, meiden sollte man ihn: kein Gentleman, ein Ausgeföhener.

Die Dienstboten verließen das Haus des Mister Doyle, die Arbeiter kündigten ihm kurz vor der Ernte. Doyle unternahm weite Reisen durch das Land, um Arbeitskräfte anzuzwerben. Vergeblich! Die Ernte verfiel. Gastwirte gewährten ihm kein Obdach, kein Bäcker verkaufte ihm ein Stück Brot. Er wurde „boyfottiert“.

Boyfott konnte sich nicht mehr in seiner Heimat halten. Er wanderte aus nach New York. Wie es ihm dort erging, weiß die Chronik nicht. Tatsache ist jedoch, daß er zwei Jahre später auf irischen Boden zurückkehrte. Da er ein schlauer Fuchs war, ging er in das Lager seiner ehemaligen Segner über, wo er sich fortan einer gewissen Beliebtheit erfreute. Jedenfalls wurde er nicht mehr „boyfottiert“.